

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postfachkonto Dortmund 1760. —

Umfällige Stimmzettel bei der Reichspräsidentenwahl. — Bedingte Annahme des Schiedspruchs durch die Reichsbahn.

Die Pariser Besprechungen.

Die deutschen Vermögen in den Vereinigten Staaten.

Don
Edw. M. Borchard.

Professor für Völkerrecht an der Yale-Universität.

Die Liquidierung des in den Vereinigten Staaten beschlagnahmten deutschen Vermögens bildet eins der wichtigsten Probleme der inneren und äußeren Politik der Union. Die Lösung dieser durch das Völkerrrecht stark beeinflussten Frage ist um so schwieriger, als die Ansichten darüber in den einzelnen Ländern noch immer stark abweichen. Nach dem Verfaller Friedensvertrag kann jedes Land die Liquidierung des in ihm beschlagnahmten feindlichen Vermögens nach eigenem Ermessen vornehmen und die hierdurch frei werdenden Summen nach Guldbrücken verwenden. Einige Länder, so besonders die latein-amerikanischen Gebiete, sowie China und Südafrika haben die während des Krieges beschlagnahmten Werte in voller Höhe zurückerstattet. Andere Länder, wie Italien und Japan, haben den größten Teil dieser Werte zurückgegeben, und wieder andere, wie Großbritannien, Frankreich und Belgien haben den größten Teil beschlagnahmt. Die Vereinigten Staaten und Kanada haben sich in ihrer endgültigen Politik nicht festgelegt.

Wie die Verhältnisse augenblicklich liegen, tritt Senator Borah, der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses im Kongreß, für eine baldige Rückgabe des beschlagnahmten Eigentums an die früheren Inhaber ein, während Präsident Coolidge, der hierbei durch Schatzsekretär Mellon unterstützt wird, noch zu schwanlen scheint. Die Ansprüche Amerikas gegen Deutschland belaufen sich, soweit Personen und Gesellschaften des privaten Rechtes in Frage kommen, auf etwa \$ 200 Millionen. Nur für die Ansprüche besteht das durch das sogenannte Enor-Borier Gesetz geregelte Beschlagnahmerecht. Außer der Versenkung nicht bewaffneter Handelschiffe, der Beschlagnahme amerikanischer oder neutralen Eigentums im Auslande entstehen diese Ansprüche nicht etwa nur aus unangeleglichen Maßnahmen Deutschlands amerikanischen Bürgern gegenüber, sondern auch aus irgendwelchen sonstigen Schäden, die im Verlaufe der Feindseligkeiten entstanden sind, wie Verluste im Kriegesgebiet, Rückschläge aus der Marktentwertung, unbegliche Privatverpflichtungen usw.

Sollte die Union den Standpunkt einnehmen, daß fremdlandisches Privateigentum auch zur Begleichung öffentlich-rechtlicher Ansprüche herangezogen werden darf, so muß sie sich hierbei vergegenwärtigen, daß durch eine grundsätzliche Lösung der Frage nicht nur ungeheure in den Vereinigten Staaten investierte ausländische Werte hiervon berührt werden, sondern auch die außerordentlich großen Investitionen der Vereinigten Staaten im Ausland. Die letzteren Summen dürften sich gegenwärtig auf etwa \$ 10 Milliarden belaufen und nehmen von Jahr zu Jahr um etwa \$ 1 Milliarde zu. Die Sicherheit dieser Investitionen im Falle einer Krisis, die natürlich nicht notwendigerweise gleich ein Krieg zu sein braucht, hängt eng mit dem Vertrauen des Auslandes in die Stärke der Militärmacht Amerikas zusammen. Trotzdem ist eine Einstellung auf den Standpunkt der dahinter stehenden Macht anstatt des beratigen Vorgängen zugrunde liegenden internationalen Rechtes keineswegs erfreulich; denn Anzeichen suchende Nationen mit nicht genügender militärischer Macht werden als Entgelt gegen dieses bei einer beratigen Transaktion notwendigerweise vorhandene Element der Unsicherheit höhere Zinssätzen zu zahlen haben.

Der Zulassungsausschuß an der New Yorker Börse, der die Sicherheit ausländischer Anleihen zu untersuchen hat, wird als eine der wichtigsten Erwägungen bei seinen Untersuchungen den Ruf der anleihengebenden Nation hinsichtlich des Schutzes des Privateigentums in Zeiten von Kriegen oder Krieg zu beurteilen haben. Großbritannien hat aus solchen Erwägungen heraus bereits einen früher gemachten Fehler gutzumachen versucht, indem es einen Ausschuß ernannte, um Methoden vorzuschlagen, ihren Besitzes derartige ausländische Eigentümer wieder in ihr Eigentum einzufügen und dadurch das Vertrauen ausländischer Kapitalisten zu Investitionen im englischen Weltreich zu stärken.

Die Regierung Sardings schien auf dem Standpunkt zu stehen, daß bis zu einer endgültigen Begleichung der ameritanischen Ansprüche das deutsche Eigentum beschlagnahmt bleiben solle. Man suchte nach einem Modus für eine möglichst reibungslose Liquidierung. Diesen ersieht man im Dames-Programm gefunden zu haben, das ja voraussetzt, daß Deutschlands gefaltete Kriegsverpflichtungen aus dem Dames-Bonds und den Jahreszahlungen geleistet werden sollen. Aus solchen Erwägungen heraus erklärt sich auch die Teilnahme der Union an den jüngsten Finanzkonferenzen. Ob die dort erzielten Zugeständnisse den berechtigten Ansprüchen der Union entsprechen, muß der Kongreß entscheiden. Senator Dora, dessen Ansichten über die auswärtige Politik im allgemeinen größte Beachtung verdienen, hat die Wichtigkeit des Problems von jeher anerkannt. Er hat stets behauptet, daß die Beschlagnahme ausländischen Privateigentums zur Sicherung staatlicher Ansprüche die internationale Handelsmoral untergraben müsse. Er vertritt den Standpunkt, daß die Verpfändung ausländischer Privatvermögen nicht

uns also eine britische Allianz für Europa einbringen, wenn sie nicht den vierten Teil von Europa schützen will? Wir haben nicht nur ein Kriegsmoratorium nötig, sondern einen wirklichen kontinentalen Frieden. Wie es scheint, beflößt Chamberlain das Geheimnis dieses Friedens noch nicht.

Paris, 17. März.
Der Außenminister des „Matin“ hat gestern einem Presseempfang beigesohnt, den Staatssekretär Chamberlain und Ministerpräsident Serriot nach der Konferenz über das Problem der Sicherheit abgehalten haben. Nach seiner Darstellung hat Chamberlain u. a. erklärt, es könne möglich sein, daß das britische Reich ein besonderes Interesse an einer bestimmten Grenze habe, aber der Mitgliedschaft der alliierten Staaten und der Mitgliedschaft des Völkerbundes müßten ebenfalls garantiert werden. Großbritannien wolle keine neuen Verpflichtungen zu den alten bereits übernommenen hinzufügen. Serriot habe erklärt, Frankreich werde auf keinen Fall seine Sicherheit dadurch erlösen, daß es seine Unterdrückung und seine Freundschaften verleugere.

Nach dem „Deubre“ hat Herriot über den Verlauf der Konferenz ungefähr folgendes erklärt:

Man braucht dem Völkerbund von Genf keine Träne nachzuweinen. Die Frage ist auf September vertagt und nicht begraben worden. Man darf nicht das Protokoll von Genf dem Garantiepaß zu Dreien (schwischen Frankreich, England und Belgien), dem Garantiepaß zu Fünfen (unter Beteiligung von Italien und Deutschland), oder dem Garantiepaß zu Sieben (indem man Polen und die Tschechoslowakei zuzählt), entgegenstellen. Man muß analytisch vorgehen, um zu erkennen zu suchen, welche Probleme gestellt sind und welche Lösung die entscheidenden Probleme bringen können. Der Sicherheitspaß, zu dem man sich entschließt, muß vom Völkerbund angenommen werden, also sich in seinem Rahmen einfügen. Es handelt sich also um ein Teilprotokoll, das von den gleichen Grundfragen getragen ist, wie man sie in Genf im vorigen September ausgearbeitet hat und die etappenweise zu dem großen Werk führen, das man jetzt noch nicht angenommen hat. Wir beide haben als Grundlage den Respekt vor dem Versailleser Vertrag und dem Völkerbundstatut anerkannt. Wie kann Polen also beunruhigt sein? Frankreich und seine Alliierten sind loyal und Polen ist kein kleiner Staat. Polen wird ein Wort bei den zukünftigen Verhandlungen mitzusprechen haben. Ich bin mit Chamberlain darin einig, daß Deutschland in den Völkerbund nach den allgemeinen Regeln eintreten soll; ich füge aber hinzu, daß sich die Alliierten untereinander geeinigt haben müssen, ehe sie mit Deutschland verhandeln über einen Garantievertrag.

Derriot habe sich nach dem „Deubre“ geweigert, über die Münuna der Adlner Zone etwas zu erklären unter dem Vorwand, es handle sich um eine Frage, die augenblicklich durch die Votischafstextkonferenz erörtert werde. Als man ihn darauf nach der Einladung des Präsidenten Coolidge zu der beabsichtigten Konferenz Coolidges über die Entwaffnung gefragt habe, habe er erklärt, Frankreich habe noch keine Einladung erhalten, aber er bleibe bei der These, die darin bestche, eine Entwaffnung nur anzunehmen, wenn Frankreichs Sicherheit garantiert und eine Organisation der Schiedsgerichtsbarkeit geschaffen werde, die ihren Willen den Nationen aufzwingen könne, die schlechten Willens seien. Es seien also Sanktionen nötig.

oder zu einem früheren Zeitpunkt durch Einführung des Zuschlagrechtes zur Einkommensteuer und zur Körperschaftsteuer größere Selbstständigkeit in Bezug auf die Ausnutzung dieser Steuer erhalten, so soll das Besoldungsparagraphe schon mit jenem früheren Zeitpunkt außer Kraft treten.

Preußen und die Beamtenbefoldung.

Berlin, 17. März.

Der preussische Finanzminister beantwortete eine Anfrage einiger Landtagsabgeordneter, ob das Staatsministerium zur Umarbeitung einer neuen Besoldungsordnung, die besonders die unteren Gehaltsgruppen berücksichtige, bereit sei, nach dem amtlichen preussischen Pressebericht dahin, daß während der Weltungskdauer des Besoldungsspergesetzes Preußen, wie alle anderen Länder, an den im Reich getroffenen Regelungen der Beamtenbesoldung gebunden sei. Es sei daher ausgeschlossen, daß es für die Besoldung seiner Beamten günstigere Bestimmungen treffe als das Reich. Die Staatsregierung werde jedoch in der Frage der Verbesserung der Beamtengehälter, sobald die finanziellen Verhältnisse es irgend zuließen, für eine Erhöhung der Bezüge der Beamten u. s. w. eintreten.

Paris, 17. März.
Die Unterredung des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Benesch mit Herriot, die sich an die Vespersung mit Chamberlain angeschlossen, wird sehr beachtet. Nach dem „Reit Journal“ hat Dr. Benesch seine Ansicht über die deutschen Garantieertragsvorschlüsse entwickelt und ist mit einem neuen Plan hervorgetreten. Dr. Benesch beabsichtige, auf der Grundlage des Genfer Protokolls und des obligatorischen Schiedspruches die Staaten von Zentral- und Osteuropa zu gemeinsamen Beträgen zusammenzuschließen. Das allgemeine Genfer Protokoll solle zu einem regionalen Protokoll umgestaltet werden, in das auch Oesterreich einbezogen werden solle. Wenn sich die Großmächte dann mit Deutschland verständigen, so werden in Europa zwei durch Garantien für sich abgetrennte Mächtegruppen bestehen, die beide Mittelstaaten des Völkerbundes enthielten. Die Vorschläge des tschechoslowakischen Außenministers hätten das Interesse Herriot's erregt, da dadurch nach seiner Ansicht ein Ausweg aus den bestehenden Schwierigkeiten gefunden werden könne. Dr. Benesch beabsichtige, im Laufe des nächsten Monats nach Warschau zu reisen, um den tschechoslowakisch-polnischen Schiedsgerichtsbetrag, der den Anfang zu den Garantiebeträgen der beiden Nachbarstaaten Deutschlands bilde, zu unterzeichnen. Die Tschechoslowakei habe weiterhin mit einigen anderen Nachbarländern, besonders mit Oesterreich, Schiedsgerichts- und Friedensverträge abgeschlossen. Dr. Benesch habe im übrigen zu versichern gegeben, daß der deutsche Garantiebetrag vor sich lag weitestgehende Beachtung verdiene und daß die Alliierten eine präzisere Fassung der Vorschläge von der Reichsregierung erbitten sollten.

Paris, 17. März.
Ueber die Unterredung zwischen Chamberlain und Serriot schreibt mir das letztere nachstehende „Tre Nouvelle“. Die neue Unterredung zwischen Serriot und Chamberlain scheint in das Gebiet der Realitäten geführt zu haben, was bis jetzt immer nur hypothetisch geblieben war. Großbritannien könnte uns anbieten, entweder die Annahme des Protokolls oder einen annehmbaren Sicherheitspakt. Es scheint, daß wir von ihm weder einen Pakt noch ein Protokoll angeboten erhalten werden. Das Mandat der Foreign office ist etwas verworren. Man kann es nicht klar aus dem offiziellen Bericht und aus den officiösen Kommentaren herausziehen. Wir werden aber bald Gelegenheit haben, uns darüber auszusprechen. Dr. Venet hat lobenswerte Anstrengungen gemacht, um dieses Mandat zu durchkreuzen, aber er hatte nur Teilerfolge gehabt. Großbritannien will die Oststaaten ignorieren. Das Schicksal dieser Nationen interessiert den Sieger nicht, der noch die meisten deutschen Kolonien in Besitz hat. Es ist unter diesen Umständen sehr schwierig, einzugehen, wie es möglich ist, irgend einen Text aufzustellen, unter den eine französische Regierung ihre Unterschrift legen kann. Es scheint immer klarer zu werden, daß es unmöglich ist, dem folgenden Dilemma zu entgehen: Entweder wir werden im Einverständnis mit England etwas Zerbrechliches schaffen, das unsere Freunde beunruhigen wird ohne unsere Feinde näherzubringen, oder wir werden etwas Ernstes schaffen ohne England. Vergessen wir niemals, daß das wirkliche Schicksal unseres Volkes auf dem Kontinent ruht. Man darf sich in London nicht einbilden, daß man uns Pflichten auferlegen kann, ohne uns im Austausch dagegen Rechte zuzugestehen. Wir wollen die französische Sicherheit in einer allgemeinen Draufschau der europäischen Sicherheit. Was würde

Wiedereinführung der vierteljährlichen Gehaltszahlung an die Beamten.

Belin, 17. März.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde heute eine Entschließung angenommen, wonach die vierteljährliche Gehaltszahlung mit tunlichster Beschleunigung, spätestens aber bis zum 1. Oktober wieder eingeführt werden soll. Ein Vertreter des Finanzministeriums erklärte, daß zur gleichmäßigen Verteilung der dem Reiche, den Ländern und den Gemeinden hierdurch erwachsenden Lasten bei der Wiedereinführung der vierteljährlichen Zahlung nicht alle Beamten ihre Bezüge am 1. des Kalendervierteljahres erhalten sollen, sondern vielmehr an jedem Monatsersten dem anderen Drittel der Empfänger die Vierteljahresbezüge gezahlt werden sollen. Sollte die Gesamtlage noch nicht die Einführung der vierteljährlichen, wohl aber der zweimonatigen Vorauszahlung gestatten, so solle zunächst diese eingeführt werden. Bei der Beratung des Entwurfes der vierten Verordnung des Besoldungsgesetzes betonte der Vertreter des Finanzministeriums, daß die Regierung nicht beabsichtige, die Wirksamkeit des Gesetzes über ein Jahr hinaus zu verlängern. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, wonach das Besoldungsgesetzgebot am 1. April 1926 außer Kraft treten soll. Wenn die Länder und Gemeinden bereits zum 1. Januar 1926

Berlin, 17. März.
Die Fraktionsvertreter der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Nationalsozialistischen Freiheitspartei faßten heute nachmittag einen gleichlautenden Beschluß, der die Kabinettsbildung durch Marx ablehnt, da dieser Kandidat für die Reichspräsidentschaft sei. Der Beschluß wurde dem Ministerpräsidenten Marx mit dem Zusatzjungen mitgeteilt, daß auch die genannten Fraktionen selbst zweifellos die Haltung ihrer Vertreter vollinhaltlich billigen würden. In der interfraktionellen Besprechung am Nachmittag berichtete Marx über die ablehnende Haltung der Reichsparteien zur Kabinettsbildung. Da er nunmehr erst mit der Reichsparteileitung verhandeln müsse, könne er die Regierung bis Mittwoch nicht bilden.

Der Aeltestenrat des preussischen Landtages, ber sich mit der Frage beschäftigt, ob unter diesen Umständen die Regierungserklärung von der Tagesordnung der Mittwochssitzung abgesetzt werden soll, ist in mehrstündigen Beratungen zu keinem Beschlusse gekommen. Er hat vielmehr beschlossen, morgen nachmittag um 2 Uhr eine Plenarsitzung anzuberaumen, in der dann die Frage gefaßt werden soll, in welcher Weise sich der Landtag die Weitergestaltung der Dinge denkt.

Die Aenderung des Präsidentenwahlgesetzes.

Berlin, 17. März.

Das vom Reichstag angenommene Initiationsgesetz über die Aenderung des Präsidentenwahlgesetzes, das die Einführung des antilichen Stimmzettels und im Zusammenhang damit Wahlvorschlages vorseht, machte noch Ausführungsbestimmungen erforderlich, die heute vom Reichsminister des Innern mit Zustimmung des Reichstages in der zweiten Aenderungsberatung zur Reichsstimmordnung erlassen wurden. Die Verordnung wurde in der heute erscheinenden Sonntagsnummer des Reichsgesetzesblattes veröffentlicht. Sie bringt nähere Bestimmungen über den Inhalt der Wahlvorschlages und ihre Zulassung. In jedem Wahlvorschlages soll der Bewerber mit Vor- und Zunamen angeführt und sein Stand oder Beruf sowie der Wohnort und die Wohnung so deutlich angegeben werden, daß über seine Persönlichkeit kein Zweifel besteht. Der Wahlvorschlages muß den Vertrauensmann und den Stellvertreter bezeichnen, die bevollmächtigt sind, dem Reichswahlleiter Erklärungen abzugeben. Fehlt diese Bezeichnung, so gilt der erste Unterschriftler als Vertrauensmann, und der zweite als sein Stellvertreter. Die sonstigen Bestimmungen der Reichsstimmordnung über die Durchführung der Präsidentenwahl wurden bei der neuen Gesetzesänderung angepaßt. Die bisherige Vorschrift, daß wenn für den ersten Wahlgang ein Stimmzettel ausgestellt wird, gleichzeitig ein solcher für den zweiten Wahlgang ausgehändigt wird, wurde gestrichen. Für die Ausfüllung von Stimmzetteln wird künftig jeder Wahlgang gesondert behandelt. Bemerkenswert, daß die Frist für die Einreichung der Wahlvorschlages beim Reichswahlleiter am Donnerstag, den 19. März, nachts 12 Uhr, abläuft.

Der in die Reichsstimmordnung eingefügte Absatz über den amtlichen Stimmzettel lautet wie folgt: Bei Reichspräsidentenwahlen müssen die Stimmzettel alle zugelassenen Wahlvorschläge mit Vor- und Nachnamen, Stand oder Beruf und Wohnort des Anwärters enthalten. Daran schließt sich ein freies Feld an, in das der Stimmereidigte einen anderen Anwärter eintragen kann, wenn er keinem der vorgeschlagenen seine Stimme geben will.

Der sechste Präsidentschaftskandidat.

München, 17. März

Der Bährsche Bauernbund beschloß, den früheren Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Sehr als Wahlkandidaten für die Reichspräsidentenwahl aufzustellen.

Die Deutsch-Hannoveraner für Dr. Held.

Hannover, 17. Mär

Die Deutlich-Sannoverische Partei fordert durch einen in der „Sannoverischen Landeszeitung“ veröffentlichten Aufruf ihre Parteianhänger auf, bei der Wahl zum Reichspräsidenten am 29. März geschlossen für den Ministerpräsidenten Dr. Helm als den noch in letzter Stunde aufgestellten einzigen föderalistischen Kandidaten zu stimmen.

Die Aufwertungsfrage.

Berlin, 17. März.

Auf Ersuchen der Reichsregierung hat der Aufwertausschuß seine für morgen geplante Sitzung auf Donnerstag verlegt. Das Reichskabinett beschließt, sich morgen über die neuen Aufwertungen - Bestimmungen endgültig schließend zu werden. Man kann daher annehmen, daß der Aufwertausschuß am Donnerstag seine Arbeit aufnehmen wird. Die Reichsregierung bereitet zur Grundlage seiner Beratungen machen kann.

1
6
Contino
Farmersmarket

ntag

zurückzugeben, nicht mit irgendwelchen öffentlich-rechtlichen amerikanischen Ansprüchen verknüpft werden dürfte. Er vertritt daher die alte durch Tradition geheiligte Auffassung Amerikas, wonach fremdes Eigentum, das rechtmäßig in der Union erworben wurde, geschützt bleibt.

Es scheint, als ob trotzdem in manchen Kreisen der Union die Meinung besteht, das beschlagnahmte deutsche Eigentum als weitere Sicherheit für die Vorgehung der Verpflichtungen Deutschlands Amerika gegenüber einzuhalten. Einige Regierungen haben auch bereits einen erheblichen Druck in Washington auszuüben versucht, das beschlagnahmte deutsche Eigentum nicht freizugeben.

Der soeben zurückgetretene Staatssekretär Hughes hat bereits im Jahre 1923 erklärt: Die Frage der Beschlagnahme und Freigabe feindlichen Eigentums ist keine Frage des Privats, sondern des Völkerrechts. Nur auf Grund völliger Sicherheit des Eigentums, das unter den zur Zeit der Erwerbung bestehenden Gesetzen rechtmäßig erworben wurde, ist ein Zusammenarbeiten der Nationen, wie es im Völkerrecht angeordnet wird, möglich. Rechte, die unter dem Völkerrecht von Angehörigen eines fremden Staates rechtmäßig erworben werden, müssen in jeder Weise beachtet werden. Es ist die Politik der Vereinigten Staaten, an diesem Prinzip festzuhalten.

Die beste Lösung des Problems würde vielleicht darin bestehen, daß man das Risiko einer entsprechenden Durchführung des Dawes-Planes von den privaten Anspruchsinhabern auf die Regierung überträgt. Die amerikanische Regierung könnte z. B. die eingangs erwähnten \$ 200 Millionen in Form von Bonds herausgeben, um die privaten Ansprüche amerikanischer Bürger und Gesellschaften zu befriedigen, und dann aus den Einnahmen aus dem Dawes-Plan Zinsen und Amortisationen zu befreien. Sollte der Dawes-Plan nicht in der richtigen Weise arbeiten, so könnte man dafür vielleicht langfristige deutsche Staatspapiere für den Kapitalbetrag heranziehen. Auf jeden Fall scheint mir die angebotene Lösung durch die Ausgabe von Bonds ein billiger Preis für die Befriedigung unseres Rufes einer finanziellen Ehrlichkeit und für die Aufrechterhaltung des elementarsten Prinzips vom internationalen „Treu und Glauben“ zu sein, das darin besteht, daß Auslands-Investitionen unter allen Umständen ebenso sicher wie einheimische Kapitalanlagen sein müssen. Auf lange Sicht hinaus wird diese Politik der Ehrlichkeit und des Anstandes gute Zinsen tragen.

Zwischenfälle im Tscheta-Prozess.

Leipzig, 17. März.

Der heutige 25. Verhandlungstag im Tscheta-Prozess brachte die Vernehmung des Untersuchungsrichters. Gleich bei der Vernehmung des Landesrichters Dr. Kühn er kam es zu einem Zwischenfall. Die Angeklagten Margis und Bögel führten lebhafteste Beschwerden über die Behandlung während der Untersuchungsphase. Der Zeuge betonte, er habe besonders Margis für einen gefährlichen Verbrecher.

Aus Anlaß der Beantwortung einer die Bewegungen betreffend Angeklagten betreffende Anfrage sprang der Angeklagte Sallo erregt auf, schlug mit der Faust auf die Schranke und rief: „Ich bin Staatsgerichtshof. Da kommt ein ja das Kognat!“

Im Verhandlungsraum rief dieser Zwischenfall ungeheure Erregung hervor.

Unter weiteren erregten Zwischenrufen: „Das ist ja ein Stand!“ „Donnerwetter!“ „Unser Herr!“ läßt der Vorsitzende den Angeklagten aus dem Saal führen.

Hierauf wurde ein Gerichtsbeschluss verkündet, wonach der Angeklagte Sallo wegen ungehörigen Verhaltens vor dem Gericht während der Vernehmung des Zeugen Kühn nicht zugelassen wird. Daraus schließen sich längere Erörterungen und noch eine Anzahl von Anträgen der Verteidigung zum Gerichtsbeschluss. Die Anträge der Verteidigung verfielen der Ablehnung.

Rechtsanwalt Dr. Samter wurde das Wort entzogen, als er darauf hinweisen wollte, daß der Ried der Verhandlungen nur der sei, einer Partei, hinter der Millionen ständen, etwas anzuhängen.

Vor dem Abschluß der deutsch-belgischen Wirtschaftsverhandlungen.

Berlin, 17. März.

Die deutsch-belgischen Wirtschaftsverhandlungen nehmen weiterhin einen günstigen Verlauf. Der in Tschiff zum Ausdruck kommende Optimismus wird bis zu einem gewissen Grade auch in Berlin geteilt. Es steht zu erwarten, daß voraussichtlich Ende der Woche die Verhandlungen mit einem günstigen Abschluß beendet werden können.

Städtische Singschule.

Konzert im Parkhaus.

Aus den gewohnten Kreisen musikalischen Erlebens und Genießens mit ihrem oft so müden Duft der Ueberfütterung, ihrer oft so freudlos lastenden Schwere, sah man sich gestern abend hinausgeführt in ungeahnte Gegenden: auf Blumenwiesen und in Buchenwälder. Selten hört man in unseren Konzertsälen Kinderfüße laufen, seltener noch Kinderstimmen singen. Ja, wo hören wir Großstadtkinder denn überhaupt noch Kinder singen? Können ihre Stimmen über den Lärm der fallenden Hämmer und donnernden Bügen, von jenem ewig rauchenden Dampf der Arbeit, das wir so gut kennen, das in seiner majestätischen Größe gewiss etwas Verwunderliches hat, das aber auch unsere Stimmen erst macht und unsere Augen freudeleert. Jeder, dessen Herz nicht tot ist, hat schon etwas von dieser stöhnlichen Angst gefühlt, die uns zuraunt, daß wir im Begriff sind, etwas zu verlieren, das alle sogenannten „Erregungsformen“ uns nicht erleben können: die deutsche Seele, die unsere Väter glücklich und frohlockend gemacht, und um die wir Kinder einer späteren Zeit vergeblich ringen, daß sie uns nicht vollends entgleite. Solche Gefühle sind, wie ich glaube, die innersten treibenden Kräfte gewesen bei der Gründung unserer städtischen Singschule, deren kurzer Lebenslauf uns vor einigen Tagen an dieser Stelle geschildert worden ist.

Es ist eigentlich zu bedauern, daß ihr erstes geselliges Auftreten nicht auch in die Zeit der Werbe-woche gefallen ist; denn wenn irgend etwas, so mußte dieser Woche werbende Kraft besitzen und hätte vielleicht auch anderwärts in Westfälens Gauen Nachwirkung erweckt. Aber andererseits pakte der Charakter dieser Veranstaltung doch nicht ganz in den lauten Trüben der vergangenen Woche; ihre Wirkungen sind tief und rein, aber nicht laut und aufdringlich. Wir wissen, daß dem Leiter der Singschule, Konrad Sarrazin, und seinen Mitarbeitern am Werk das Streben nach Sensation nicht liegt, und deshalb haben

Der zweite Rothardt-Prozess.

Magdeburg, 17. März.

Im Rothardt-Prozess wurde heute als erster Zeuge Freiherr v. Forstner vernommen, der im letzten Kriegsjahre Korvettenkapitän auf dem Kreuzer „Königsberg“ war. Er bezeugte, daß der auf der Kieler Werft ausgebrochene Streik auch zu einer verstärkten Tätigkeit der englischen Flotte geführt und die Unterseeboot-Kriegsführung um rund zwei Monate zurückgeworfen habe. Die Kieler Werftarbeiter seien durch Weisung der Berliner sozialdemokratischen Parteileitung zur Beteiligung an dem Streik veranlaßt worden. Die verstärkte Tätigkeit der englischen Flotte habe in der Nacht zum 2. Februar bei den Minensuchbooten zu großen Verlusten geführt.

Als nächster Zeuge wurde Kapitän Mersmann vernommen, der während des Krieges Kapitän zur See und Chef der Zentralabteilung bei der Kaiserlichen Werft in Kiel war. Er sagte aus, die Arbeiter der Torpedowerkstätten seien schon am 26. Januar in den Streik getreten. Nach Auskunft der Werftbeamten sei der Streik aus politischen Gründen ausgebrochen und habe den Frieden ohne Annexionen beendet. Der Streik habe sich besonders im Torpedoreport bemerkbar gemacht. Auch die elektrische Zentrale sei stillgelegt worden. Obgleich am 29. Januar in Kiel bekannt gewesen sei, daß die Werkschließung sozialdemokratisch sei, wisse er nicht. Am 30. Januar sei der unabhängige Abgeordnete Senke in Kiel gewesen und habe zum Ausbrennen im Streik aufgefordert. Vor dem Streik sei die ganze Belegschaft äußerst zuverlässig gewesen. Bei dem Streikbruch ohne Resultat habe man das Gefühl gehabt, daß

die Belegschaft bei nächster Gelegenheit wieder in eine Bewegung eintreten würde.

Der nächste Zeuge, der 74jährige ehemalige Werft-Oberinspektor Rönnow aus Kiel, war zur Zeit des Januar-Streiks auf der dortigen Kaiserlichen Werft im Fahrzeug-Betriebsbüro tätig und hatte die Verlegung der Schiffe mit Betriebsmitteln zu erleben. Er bezeugte im wesentlichen das gleiche, was er in der ersten Instanz ausgesagt hatte.

Der Sekretär des pommerischen Landvolkes, Wahl, der während des Krieges auf der Aktiengesellschaft Weier in Bremen tätig war und zur Zeit des Januarstreiks im Betriebsbüro der Weier-W.G., die damals U-Boote baute, arbeitete, sagte über den Streik aus, schon am Sonntag sei von dem Berliner Büro des Arbeiterbundes mitgeteilt worden, es sei am Samstag ein Einverständnis zwischen der U. S. V. D. und der S. P. D. über die Beteiligung am Streik erzielt worden, dahingehend, daß auch die Werkschließung in den Streik eintreten sollten.

Der Zeuge Regierungsrat Dörflinger, der 1918 Marinebaumeister bei der U-Boot- und Torpedowerft in Wilhelmshaven war, erklärte, der Streik habe auf dieser Werft nur einen halben Tag gedauert, da der Zentrumsabgeordnete Stegertwald besonders scharfe Reden gegen den Streik gehalten habe. Der Zeuge gab an, daß seines Tagesbuches Auskunft über die Sabotageakte. Bei der U-Bootwerft seien vielfach Freipässe in den Zeitungen gefunden worden. Bereits im März 1917 seien bei der Flugzeugwerft viele Sabotageakte vorgekommen. Nach Aussagen eines Meisters seien Berichte an die sozialdemokratische Partei gelangt worden, um zu zeigen, wann der geeignete Moment da wäre. Ob es sich um die S. P. D. oder die U. S. V. D. gehandelt habe, wisse er nicht.

Wiederaufnahme der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Paris, 17. März.

Heute nachmittag um 1/4 Uhr fand eine Vollziehung der französischen und der deutschen Wirtschaftsabordnung statt. Zu Beginn der Sitzung begrüßte der französische Handelsminister Raynaldy den interimsweise Leiter der deutschen Abordnung, Ministerialdirektor Dr. Kosselt. Um die Verhandlungen über den Abschluß eines modus vivendi zu erleichtern, wurde beschlossen, daß unzulässig an das Studium der Politik herangegangen werden soll, und zwar in einem Unterabteil, der bereits morgen zum ersten Male zusammengetreten wird. Deutscherseits werden die Arbeiten dieses Unterabteiles von Ministerialrat Matthies geleitet werden.

Die Stellungnahme der Reichsbahn zum Schiedsspruch.

Berlin, 17. März.

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft nimmt zu dem im Schlichtungsverfahren ergangenen Schiedsspruch folgende Stellung ein: Die Hauptverwaltung kann unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen die Empfehlung des Schiedsspruches, den Arbeitslohn vom 15. März ab um drei Pfennig die Stunde zu erhöhen, das sich aus nur durchzuführen, wenn die Reichsbahnregierung die zur Aufbringung der Mittel erforderliche Erhöhung der Tarifgebühren genehmigt. Weiter stimmt die Hauptverwaltung der Einsetzung des vom Schiedsrichter empfohlenen Ausschusses zur Prüfung von Härten in den Arbeitsbestimmungen, wie sie es ohnehin in Aussicht genommen hatte, zu. Der Schiedsspruch verlangt, daß sämtliche am Streik Beteiligten bis zum 31. März wieder eingestellt sind, jedoch allen neu eingestellten Ersatzkräften bis zum 31. März sofort gekündigt werden müßte. Die Gesellschaft ist bereit, die Mehrzahl der am Streik Beteiligten mit den alten Rechten des Tarifvertrages wieder einzustellen und keine Maßregelung dieser Arbeiter vorzunehmen. Sie ist aber nicht in der Lage, sämtliche Neueingestellten zu entlassen. Die Reichsbahngesellschaft ist aber bereit, die am Streik Beteiligten wieder einzustellen, soweit der Betrieb es ihr gestattet, und auf lange Zeit hinaus die freiwerdenden Stellen in erster Linie aus den Reihen der früher Beschäftigten zu besetzen.

Berlin, 17. März.

Die Streikliste bei der Reichsbahn hat sich etwas gebessert. Es streiken noch 10404 Mann, davon im Bezirk Dresden 5800 Personen. Der Güterverkehr wird sich vollkommen glatt ab. Von der Technischen Nothilfe sind 217 Mann eingeleitet.

Sie doch wohl schließlich recht daran getan, uns die Früchte ihrer Arbeit an einem stillen Abend vorzuführen, wo die laute Festfreude sich nicht störend zwischen Gedenken und Reimen drängte.

Die erwachsenen Mitglieder der Singschule werden es nicht verübeln, wenn wir heute einmal den Kleinen den Vorrang lassen, so wie sie es gestern taten. Jeder, der mit Kindern umgehen hat, weiß, ein wie ungeheures Wagnis es ist, mit unbegleiteten zweifelhafte und sogar einsinnigen Liedern im Konzertsaal aufzutreten. Denn da vertritt sich jeder Fehler, jede Unbeachtlichkeit mit grauerammer Deutlichkeit. Dieses Wagnis konnte man überhaupt nur unternehmen, wenn es absolut gewissenhafte Arbeit geleistet hat, wie die Lehrer der Singschule es offenbar getan haben. In den zwölf Liedern der Unterklasse, die zunächst auftraten (Lehrer Bernhard Schmiedelein, Clemens Sprenger, Max Vögel), habe ich nur einen falschen Ton gehört, und das war sehr verzeihliche Vergeßlichkeit. Größeres Lob kann man dem Gesang der Kleinsten wohl nicht spenden. Es folgten die Mittelklassen (Lehrer Joh. Köhler, Konrad Sarrazin). Es ist natürlich nicht möglich, im einzelnen auszuführen, durch welche technischen Vorzüge der Gesang sich von gewöhnlichem Kindergefang unterscheidet; führen wir nur an die schöne Atemtechnik, die geradezu vorbildliche Bindung in der Aussprache, wodurch die Töne von beständiger Weichheit wurde, die hervorragende Schulung des rhythmischen Gefühls, die sich bei Triolenbildungen, beim ritarando und accelerando verriet, die fast unheimliche Sicherheit im An- und Abwischen, die absolute Reinheit im weichen Gesang. Man kann ehrlich sagen, daß der Nachmann aus dem frohen Staunen nicht herauskam, Staunen darüber, was sich mit wirklich ausschweifenden Stimmen erreichen läßt, wenn sie richtig gebildet werden. Ich brauche keine einzelnen Lieder anzuführen, da sie eigentlich alle gleich gut gelangen; einige so gut, daß stürmisch Wiederholung verlangt wurde. Erwähnen muß man aber die ungeschickte Art des Vortrags, in der Konrad Sarrazin die Lieder zu Gehör brachte; nirgends hatte er sich durch die

Die Geschäftsergebnisse der Reichsbahn.

Berlin, 17. März.

Dem Reichstag ist jetzt der vom Reichsrat bereits verabschiedete Etat für 1925 zugegangen, der der Regierung die Möglichkeit gibt, die zur Weiterführung einer geordneten Verwaltung nötigen Ausgaben zu leisten und sonst erforderliche Maßnahmen zu bewerkstelligen, bis der endgültige Haushaltsplan vom Reichstag verabschiedet ist. Dem Reichstag ist ferner ein Bericht über die Betriebsergebnisse der Reichsbahn für 1924 zugegangen. Der Bericht gibt einen unzulässigen statistischen Ueberblick über die Arbeit der Reichsbahngesellschaft seit Beginn des Geschäftsjahres, also seit 1. Oktober. Bis Ende Dezember 1924 stellen sich die Einnahmen der Reichsbahn auf 973 052 000 Mark. Ergänzend wird angeführt, daß diese Einnahmen den Schätzungen des Voranschlages entsprechen und die durch die Wiederübernahme der Rhein- und Ruhrbahnen erwarteten Einnahmesteigerungen aufweisen. Das bisherige finanzielle Ergebnis rechtfertigt ebenfalls die Annahme, daß die Gesellschaft in der Lage sein werde, neben den laufenden Verpflichtungen die Zahlung der anteiligen Summe an den Reparationen im Betrage von 100 Millionen Mark am 1. April zu leisten.

Coolidge beruft eine Abrüstungskonferenz ein.

Washington, 17. März.

Amlich wird bekannt gegeben, daß sich Präsident Coolidge nunmehr entschlossen hat, eine Abrüstungskonferenz einzuberufen.

Der New Yorker Berichterstatter des „Daily Chronicle“ schreibt, nach Mitteilungen von gut informierter Seite habe Coolidge nicht die Absicht, auf der einzuuberufenden Konferenz die Erörterung der Einschränkung der Rüstungen zu Wasser und zu Lande stattfinden zu lassen. Es sei vielmehr seine Ansicht, daß die Landrüstungen in der Hauptsache eine europäische Angelegenheit seien. Uebrigens würden die Einladungen nur an die großen Seemächte gerichtet werden. Auch der New Yorker Berichterstatter der „Westminster Gazette“ meldet, Coolidge sei der Ansicht, daß Deutschland, das es entzweifelt sei, mit der bevorstehenden Konferenz nichts zu tun habe.

Neue Niederlage Coolidges.

Paris, 17. März.

Wie aus Washington gemeldet wird, hat sich der Senat abermals geweigert, diesmal mit 48 gegen 39 Stimmen, die vorgeschlagene Ernennung Warrens zum Generalstaatsanwalt zu bewilligen.

technische Sicherheit der kleinen Sänger zu unfünftlichen Uebertreibungen verführen lassen. Daß die Lehrer der Singschule die Kindererlebe kennen, haben sie auch durch die schöne Auswahl der Lieder gezeigt, die mit Recht neben ganz bekannte Volkslieder die wunderbaren Kinderlieder von Reinecke stellte. Die letzteren sind größtenteils mit Klavierbegleitung, einfach aber feinsinnig; Musikdirektor Rudolf Hoffmann spielte sie diesem Charakter angemessen.

Daß die Singschule von Anfang an auch Erwachsene aufnehmen, war gewiss ein glücklicher Gedanke; liegt doch bei der heutigen Musikpflege eigentlich nichts so sehr im Argen wie die Pflege der a-cappella-Gesänge. Wenn die erwähnten technischen Vorzüge sich hier noch nicht in so vollem Maße zeigen wie bei den Kindern, so liegt das eben am Alter der Sänger, die nicht mehr so leicht lernen. Selbstfalls standen aber auch die Vorträge des Frauenchores und des gemischten Chores, vor allem in den Madrigalen und Motetten, auf achtungswürdiger Höhe; hoch genug, um manchen zuhörenden Chorleiter mit ehrlichem Künstlerneid zu erfüllen.

In der Pause hörte ich folgendes Gespräch: „Ganz, komm mal her!“ — „Ich hab doch keine Zeit, wir müssen noch was singen!“ — „Das nenne ich Kunstbegleitung!“ Manches ist in Wahrheit schon unternehmen worden zur künstlerischen „Erleichterung“ der Jugend, manches Strohhalm ist schnell verreckt; hier aber hat sich eine Flamme entzündet, die so Gott will nicht wieder erlöschen wird, zum Heil der Kunst und deutscher Seele.

— August von Wassermann. In der Nacht zum Montag ist in Berlin-Dahlem der berühmte Serumforscher und Bakteriologe August von Wassermann, Leiter des Kaiser-Wilhelm-Instituts für experimentelle Therapie, nach langem Leiden an einer Herz-Kreislauferkrankung gestorben. Der Gelehrte war bereits seit längerer Zeit schwer erkrankt. Es handelt sich um ein hohes Alter, das im Laufe der Zeit das Herz in Mitleidenhaft gezogen hatte. Professor Dr. August von Wassermann, Geheimer Rat, wurde am 21. Februar 1868 in Bamberg als Sohn eines Bankiers ge-

Justizfragen im Reichstag.

Berlin, 17. März.

Präsident Lübe eröffnet die heutige Reichstags-Sitzung 2 Uhr und gedachte des plötzlichen Ablebens der Abgeordneten Frau Dransfeld (S.).

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhebt der Abg. Roenen (Komm.) Einpruch gegen die Vorgänge in Halle, Stuttgart und Neukölln, wo Arbeiterblut geflossen sei. Das sei eine ungeheuerliche Einseitigkeit des Reichstagswahlkampfes. Der Redner fordert sofortige Behandlung eines Antrages, der die Wahlfreiheit sichert und die Regierung auffordert, die schuldigen Beamten ihres Dienstes zu entheben.

Gegen die sofortige Behandlung dieses Antrages wird Widerspruch erhoben.

Die Genehmigung zur Strafverfolgung der Abgeordneten Straßer (Nat.-Soz.), Buchmann (S.) und Gering (Nat.-Soz.) wird nicht erteilt.

Das Kabinettsprotokoll wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über Aufhebung der Renten in der Angehörigenversicherung.

Abg. Rammach (D.N.) lehnt die sozialdemokratischen Wünsche auf Befreiung der Sonderversicherung der Angehörigen ab.

Abg. Koch (Soz.) will durch die Verschmelzung der Angehörigen- und Invalidenversicherung die Leistungen verbessern. Die hohen Beiträge könnten die Angehörigen nicht tragen.

Abg. Schneider (Berlin, Dem.) stellt fest, daß die Not der Rentner eine Erhöhung der Renten veranlaßt. Man könne ihnen schon jetzt ohne Inanspruchnahme von Reichsmitteln helfen, wenn man dem demokratischen Antrag folge und die Versicherungsgrenze auf 600 Mark erhöhe.

Abg. Thiel (D. V. R.) hält eine Annahme der demokratischen Anregung ohne Ausschussprüfung für unmöglich.

Unter Ablehnung aller Änderungsanträge werden die Ausschussbeschlüsse bestätigt. Die Regierung wird aufgefordert, dem Reichstag sofort einen Gesetzentwurf vorzulegen, der neben einer Erhöhung der Versicherungsgrenze in der Angehörigenversicherung eine entsprechende Erhöhung der Leistungen vorsieht.

Das Haus setzt nunmehr die zweite Beratung des Reichshaushaltsplanes fort beim Reichsjustizministerium.

Abg. Brodant (Dem.) bedauert die Vergiftung der politischen Atmosphäre. Das sei sich besonders in der ungeheuerlichen Zahl von Verleumdungsprozessen. Die Aufhebung des Repressiv-Schutzes und des Staatsgerichtshofes sei noch nicht möglich. Manche Leute ließen eine anti-republikanische Einstellung erkennen.

Abg. Dr. Pfeiffer (S. P. D.) bittet, den deutschen Richtern die Möglichkeit zu Studienreisen zu geben, um sich über das ausländische Recht zu unterrichten. Der Redner warnt vor einer Erleichterung der Ehecheidung.

Mit tue eine klare Einstellung des Rechts. Die Aufwertung dürfte kein Müssen werden.

Abg. Dr. Fried (Nat.-Soz.) führt Beschwerde über die Unterdrückung der deutsch-französischen Bewegung durch den preußischen Innenminister Sehering und durch die bairische Regierung. Das Republik-Schutzgesetz und der Staatsgerichtshof sollten endlich beseitigt werden.

Abg. Lehmann (Mittel, D.N.) bringt die Hauptwünsche der Justizbeamten vor. Die Regelung des Straßengesetzes habe sich bewährt. Der Redner warnt davor, die Politik in die Rechtspflege hineinzutragen.

Abg. Ende (Mittel, Vereinig.) bemängelt die Ueberzahl der Gesetze und Verordnungen, unter denen sich niemand mehr zurechtfindet. Bedauerlich sei die Länge der Prozesse. Mißverständlichkeiten zögen sich oft jahrelang hin.

Abg. Schröder (Mittelburg, Nat.-Soz.) trägt Wünsche der Rechtsanwälte vor und spricht sich gegen jede Erleichterung der Ehecheidung aus.

Abg. Brodant (Dem.) fragt, ob es richtig sei, daß Kapitalkontrollanten v. Klinger seine Strafe noch nicht angetreten habe.

Justizminister Dr. Frentzen bestätigt das. Es liege ein Unabgeschlossenheit vor, in solchen Fällen werde die Strafschließung ausgesetzt.

Damit ist die allgemeine Aussprache erledigt. Der Notet wird dem Haushaltsausschuß überwiesen. Das Haus verläßt sich darauf auf Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Politische Uebersicht.

+ Zeitungsverbote. Die „Mannheimer Arbeiterzeitung“, die „Ostbayerische Arbeiterzeitung“ und die „Arbeiterzeitung für die Pfalz und Rheinhessen“ (die beiden letzteren sind Kopialblätter der „Mannheimer Arbeiterzeitung“) sind vom 17. März bis einschließlich 21. März verboten worden.

+ Schürmann amerikanischer Vorkämpfer in Berlin. Aus Washington wird mitgeteilt, daß Coolidge Schürmann zum Vorkämpfer in Berlin ernannt hat.

+ Das deutsch-mexikanische Abkommen über die Regelung der gegenseitigen Ansprüche wurde gestern von dem deutschen Botschafter in Mexiko und dem mexikanischen Außenminister unterzeichnet.

boren und studierte nach seiner Gymnasialzeit in München, Straßburg, Wien und Berlin Medizin. Er promovierte 1889 in Berlin und erlangte 1890 die ärztliche Approbation. Im nächsten Jahre wurde er Assistent am Reichsanstitut für Infektionskrankheiten, das mit der Charité verbunden war und an dem er ständig tätig geblieben ist, zuletzt als Abteilungsvorsteher. Im Jahre 1893 wurde er Titular-Professor ernannt, begann Waltermann 1901 seine akademische Tätigkeit als Privatdozent in Berlin, wurde 1902 außerordentlicher Professor und bald darauf ordentlicher Professor. 1908 wurde ihm die Leitung der Abteilung für experimentelle Therapie und Serumforschung am Kaiser-Wilhelm-Institut für Infektionskrankheiten in Berlin übertragen. Im Juli 1913 wurde er zum Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für experimentelle Therapie zu Dahlen bei Berlin ernannt.

— Die Zukunft des M. Glabacher Stadttheaters. Mit großer Mehrheit nahm das M. Glabacher Stadtverordnetenkollegium einen Kompromissvorschlag über die Zukunft des Stadttheaters an, der dahin geht, die Spieloper und das Schauspiel zu erhalten, was einen Zuschuß von 275 000 Mark im Jahr erfordert. Das Operpersonal soll von 20 auf 18 Solisten (Ersparnis 25 000 Mark), der Chor von 80 auf 16 Personen (Ersparnis 34 000 Mark) vermindert werden. Weitere Ersparnisse von 25 000 Mark wären möglich, wenn man das Orchester von 46 auf 38 Mitglieder abbaute, wodurch sich der jährliche Zuschuß auf 260 000 Mark ermäßigen würde.

— Richard Strauß in Spanien. Dem seit einigen Tagen in Barcelona weilenden Komponisten Richard Strauß wurde von den Behörden und Kunstfreunden ein herzlichster Empfang bereitet. Strauß dirigierte bereits zwei Konzerte aus eigenen Werken im Alcazar mit dem Orchester Pablo Casals, die mit großer Begeisterung aufgenommen wurden. Zu Ehren des Komponisten fand in einem deutschen Privathaus ein Empfang führender Musikfreunde statt.

— Eine Stiftung der Witwe Emil Verhaeren. Die Witwe des belgischen Dichters Emil Verhaeren übertrug der Universität Paris 20 000 Franken Rente zur Verpflegung einer von ihrem verstorbenen Gatten hinterlassenen Stiftung, die abwechselnd alljährlich einem belgischen oder einem französischen Studenten zugewiesen kommen soll, der sich literarischen Studien wegen in Belgien oder Frankreich aufhält.

Aus der

Aus d

r. Altenbodum meinde lange Zeit war, entfiel in zum dritten Male Landwirt Wint stände lassen W r in der Nacht ein fremde Person in aber verschwand, W. bemerkte alsda stellte, nachdem er fest, daß es an der Scheune bro Feuerwehrr hatte. Läter fehlt jch S

f. Altenbodum Cicerst, Wittenen Cicerst, Wittenen bisherigen Familien namen S ch u r m auch auf die min ten. — Diejenigen tigen, sich für die lassen, können im sonalien im Büro angeben.

h. Stadum, 1 am 29. März, 11 präsidenten liegen Büro der Heiligen aus. — In D r nung des Gemeinder hiesige Dorprestra gefeiert wurde, hat mobilverkehr sehr den Frachtfuhrwer worden. — In e die sogenannte Kap den Pulverhuppen einer Verbesserung

Aus

z. Linden-Da des Ruhrverbandes zur Kanalliege schreien rüsten Wiefe, wofelbst der wird, ist in den lagger geworden. kommende Rei dom 17. bis einich Zimmer 10, tom werden. Am tom bis 12 Uhr und

r. Linden-Da halbe der Jed Wulde“ ist in W jene Gasse, die dem dem Ruhstale vor Jahren nach dem tragen und als W nen Teile bilden e ihnen liegt ein ar schon lange im J der durch Selbstien zum Durchbruch q und Gasmenen i bruch in der Wal tzt eine Mächti

Grüeblicher Nach Gelimbe gelegene Taltrabe gelegene einiger Zeit den der aufnehmen. E schule ruht der M stelletter Todenzug Gualtichten weisse In der ebenfalls pol“ ist die Wager Baaf an einigen J der Biegel für ihre Die als gartenerie garten am Bahnhof ein freundschaftlich wenig gepflegte M bearbeitet. Un n Bierbeeten und be

+ Königsfeste tracht-Tiefbau“ w Karl R r a h aus Grube zu fahren. er sich schon in F korb und Schacht stürzte er in den geborgen werden.

Aus dem Stai

SS Gontrop, nahm hier die R der Wirtschaft E wendung des Ro best sich um einer heiligen Ringstra

(i) Reize, 17. 1 Uhr die Frau Kohnen holte, lehn chen aus dem n fenster, bekam das schnell herbeigeru te n Sch d e l b Hoffnung geben, i

* Wattenfuge liche Unterfue ger findet in der statt: Am 18. Mi trumschule und in mittags 2 Uhr, schule und in der

Aus dem Landkreis Bodum.

Aus dem Kreise Hattlingen.

Die als gartenteiliche Sinnanlagen hergerichteten Vorgärten am Bahnhofsgelände von Dalsbäumen sollen ein freundlicherer Aussehen als bisher erhalten. Der zugehörige Hof soll mit umgeworfen und sorgfältig bearbeitet. In anderen Stellen ist die Anlage von Zierbeeten und beryl. geplant.

† Königsstele, 16. März. Auf der Beche "Eintracht-Tiefbau" war der Kontrollleur und Berginvalide Karl Kraus aus Freisenbruch im Begriff, in die Grube zu fahren. Er sprang auf den Fahrstuhl, als er sich schon in Bewegung befand und geriet zwischen Korb und Schachtschimmerung. Mit ausgerissenen Arm stürzte er in den Sumpf. Die Beiche konnte später geborgen werden.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

* **Wattenstein**, 16. März. Die schulärztliche Untersuchung der diesjährigen Lernanfänger findet in den einzelnen Schulsystemen wie folgt statt: Am 18. März, nachmittags 5 Uhr, in der Zentrumschule und in der Partzschule, am 21. März, nachmittags 2 Uhr, in der Marienschule, in der Josefsschule und in der Johanneschule; am 25. März, nach-

Don
E. Nigma.

Dagegen war die Geselligkeit der großen Welt dem Reichspräsidenten mehr Pflicht als Erholung, vor allem die Repräsentation im eigenen Hause, die Diners, die dem diplomatischen Korps, den Reichsratsmitgliedern, den Reichsministern und höheren Reichsbeamten — die Stufe nach unten war, soweit nicht persönliche Beziehungen bestanden, der Staatssekretär — und anderen prominenten Persönlichkeiten der Berliner Gesellschaft gegeben werden mußten. Dazu kamen

⊙ **Eidel**, 18. März. Die Gemeindefasse Eidel mahnt zur B a h l u n g der am 15. März fällig gewordenen Grundvermögenssteuern, des Gemeindezuschlages hierzu, der Hauszinssteuern, der Müllabfuhr- und Ab-

Es ist trügerisch, daß es dem Reichspräsidenten nicht vergönnt war, das so lang erlebte otium cum dignitate zu genießen, das heißt eine Ruhe wäre es nicht geworden; denn eine solche lag seiner arbeitstreuen Natur nicht. Aber er hatte bereits seit einem Jahre mit einer für sein Alter erstaunlichen Fähigkeit englisch gelernt und so gute Fortschritte gemacht, daß er sich in dieser Sprache fließend unterhalten konnte. So plante er nach seinem Rücktritt einen längeren Aufenthalt in England und Amerika, beides Länder, die er nicht kannte, deren wirtschaftliche und politische Struktur ihm aber über alles interessierte. Zurückgekehrt, wollte er seine Memoiren schreiben und hoffte dann genügend zu sein, um wieder aktiv am politischen Leben teilnehmen zu können. Ob er den Plan hatte, die marxistische Sozialdemokratie in eine nationale, auf dem Boden der kapitalistischen Wirtschaftsordnung stehende Arbeiterpartei, wie es die Labour Party in England ist, umzuformen, wissen wir nicht. In der Linie seiner Gedankengänge, vor allem aber seiner staatsmännischen Entwicklung lag diese Absicht sicher.

ck. Wanne, 17. März. Eine Person, die mit einem Auto die Gelfentirderer Straße besuch, wurde von der Polizei angehalt, da sie nicht im Besitze eines Führerscheines war. Ebenso wird der Autobesitzer zur Verantwortung gezogen, weil er seinen Wagen dieser Person anvertraut hatte. — Ein Bäckermeister lieg am 14. März schon um 5 Uhr morgens in seiner Backstube arbeiten; er wurde deswegen von der Polizei zur Anzeige gebracht, ebenso ein Bäckermeister, der am Sonntag Wadwaren über die Straße verkaufte; vier weitere Personen wegen groben Unfugs und nädlicher Ruhestörung. — Die Zahl der Erwerbslosen betrug in der Woche vom 9. bis 14. März im Amt Wanne 202 (gegenüber 211 der Vorwoche), in Cidfel 204 (gegenüber 212 der Vorwoche). — Die Wahlfarteien der Gemeinden Wanne und Röhlinghausen liegen vom 19. bis einschließlic 23. März zur Einsicht offen und zwar: Donnerstag, Freitag und Montag von 8 bis 12 Uhr vormittags, Samstags von 8 bis 12 Uhr vormittags und Sonntag von 10 bis 12 Uhr vormittags.

..: **Röhlinghausen**, 16. März. Nach längerer Pause fand gestern die zweite **Gemeinderatsitzung** in diesem Jahre statt. Nach Einführung des **Gemeindevorordneten Adam Kolka** an Stelle des ausgeschiedenen **Gemeindevorordneten Hartwig** durch **Beigeordneten Obervermann** wurde dem Verkauf eines **Baugrundstückes a)** an den **Bauntenrechner Lohmann**, **b)** an den **Architekten Walter**, **c)** an die **Bergmannsfielung** zugestimmt, ebenso dem **Grundstücksankauf** von **Schmieding** an der **Wanner Straße**. Die **Grundlinienanänderung** der **Heinrich, Mittel-, Kirch- und Wollststraße** fand nach der Vorlage einstimmige Annahme. Die **Beteiligung** der **Gemeinde Röhlinghausen** an der zu gründenden **Gäbber-Organisationsanstalt** mit **20 000 Mark** wurde beschlossen. Ferner, daß **1925 Zuschläge zur Lohnsummensteuer** an Stelle **Gewerbesteuer** erhoben werden sollen. Der **Wiedereröffnung** der **Haushaltungsschule** in **Röhlinghausen** wurde zugestimmt. Es konnten für **Östern 1917 Mädchen** in Frage, die die **Schule** besuchen werden. In den **Wohlfahrtsausschuß** wurden gewählt die **Gemeindevetreter Lau, Meyer und Bommelbe**. Als **Armenpfleger** anstelle des ausgeschiedenen **Armenpflegers Golewski** wurde **Danielsmeyer (Komm.)** gewählt. Die **Beteiligung** an der **Einrichtung** und **Unterhaltung** der **Handelschule** in **Wanne** wurde angenommen. Der **Gemeinde** entsteht ein **Kostenaufwand** von **250 Mark**.

Keine nachträgliche Besteuerung der Micumzedgen-Arbeiter.

Verlängerung des preussischen Grundvermögenssteuergesetzes.

Der Hauptauschuss des preussischen Landtags beschäftigte sich gestern mit der Verlängerung des preussischen Grundvermögenssteuergesetzes bis zum 31. März 1926. Der Finanzminister Dr. Söcher-Afischoff setzte sich für die einjährige Verlängerung ohne Veränderung der bisherigen Bestimmungen ein. Die Sozialdemokraten beantragten, das Gesetz nur bis zum 30. Juni 1925 zu verlängern. Mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit wurde von jeder materiellen Veränderung des Gesetzes Abstand genommen. Eine deutchnationale Entschliessung, die die monatliche Zahlung der Grundvermögenssteuer bei landwirtschaftlichen Grundstücken in eine vierteljährliche umwandeln will, wurde angenommen.

Verurteilung eines Spions.

Breslau, 18. März.
Der erste Straffenat des Breslauer Oberlandes-
gerichts verbandelte gestern in vierstündiger Sitzung
gegen den 24jährigen Josef Schrübe aus Röhberg
bei Reuthen wegen Spionage und Beamten-
begehung. Der Angeklagte war am 16. April
1924 im Auftrage eines polnischen Spio-
nagebüros nach Glogau gefahren, wo er sich an
einen dortigen Soldaten heranmagte, dem er viel
Geld versprach, wenn er ihm Geheimpläne über die
dortige Garnison und andere Schriftstücke beschaffen
würde. Er fragte ihn auch über die Glogauer Mil-
itärverhältnisse aus und machte sich verschiedene No-
tizen. Der Soldat ging scheinbar auf alles ein, ver-
anlaßte aber bald die Verhaftung des Spions. Hierauf
bot Schrübe dem Soldaten Geld an, wenn er ihn
laufen lassen würde. Der Straffenat verurteilte den
Angeklagten zu sechs Jahren Zuchthaus und
300 Mark Geldstrafe.

Der Prozeß gegen den Massenmörder Ungarstein

Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, wird der Prozeß gegen den Massenmörder Angerstein voraussichtlich im Juni verhandelt. Für den Prozeß sind mehrere Tage in Aussicht genommen, da etwa 120 Zeugen und Sachverständige gehört werden sollen. Angerstein wird zurzeit in Marburg auf seinen Geisteszustand untersucht. Er erlangte, daß zu der Hauptverhandlung alle Ärzte geladen werden, die ihn und seine Frau früher behandelt haben.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Homann-Duplexherd

das Entzücken der Hausfrau

jederzeit als **Kohlen** oder **Gasherd** zu benutzen
zu haben in allen besseren Geschäften, wo nicht Prospekte durch

HOMANNWERKE W. HOMANN VOHWINKEL RHLd.

Bochum

Der Arbeitsmarkt

Das Landesamt für Statistik berichtet: Auch in der Arbeitslosigkeit ist ein Rückgang zu verzeichnen. Das ist ein erfreuliches Zeichen für die Wirtschaft. Die Arbeitslosigkeit ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent gesunken. Dies ist ein gutes Zeichen für die Wirtschaft. Die Arbeitslosigkeit ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent gesunken. Dies ist ein gutes Zeichen für die Wirtschaft.

Personalnachrichten

Han hier selbst für technische Beiräte in Wagbezug. Friedrich Herer ist auf seinen Amtssitz in Bochum zurückgekehrt. Er hat seinen Posten in Bochum verlassen. Er hat seinen Posten in Bochum verlassen. Er hat seinen Posten in Bochum verlassen.

Die Spur

Beim Aufguss um. Sie, Sie. Mit drei und hielt ihm die Da. Die Spur führt zu einem Mord. Die Spur führt zu einem Mord. Die Spur führt zu einem Mord.

Gardinen - Teppiche

Scheibengardinen abgepaßt, aus engl. Tüll, teils mit und ohne Volant, Stück 0,75, 0,45, 0,35, 0,35
Scheibengardinen in Tüll, helle, klare Muster, sehr vorteilhaftes Angebot. . . Meter 0,75, 0,45, 0,35
Spannstoffe doppeltbreit, in geschmackvollen, modernen Mustern . . . Meter 1,95, 1,45, 0,95
Breite Gardinen mit Bordüren, in kräftiger, solider Ausführung, sehr billig. . . 1,85, 1,45, 0,85
Gardinen-Mulle doppeltbreit, hübsche Muster, in nur soliden Qualitäten . . . Meter 2,25, 1,95, 1,65
Tüll-Borden für Querbehänge, teils mit und ohne Volant, enorm preiswert. . . Meter 0,65, 0,58, 0,35
Halbstores engl. Tüll-Gewebe, mit schönen filigranen Einsätzen . . . 5,00, 3,75, 2,75, 1,75
Halbstores aus Elamine, mit reichen, edlen Filzeinsätzen . . . 14,50, 12,50, 9,75
Strapazier-Teppiche in schönem Farbensortiment, ca. 160/240 cm: 22,50; ca. 130/200: 14,50
Haargarn-Teppiche besonders kräftige Qualität, ca. 160/240 cm: 35,00; ca. 130/200: 19,50
Smyrna-Teppiche (iml.) schöne Perser-Muster, ca. 200/300 cm: 45,00; ca. 160/240: 29,50
Plüsch-Teppiche nur la. Qualität und Ausführung, ca. 200/300 cm: 58,00; ca. 160/240: 58,00
Gobelin-Stoffe ca. 130 cm breit, hübsche Blättermuster . . . Meter 8,75, 6,75, 4,75
Dekorations-Rips für eleg. Lieber-Gardinen, ca. 130 cm breit . . . Meter 7,75, 6,75
Haargarn-Vorlagen 60x120 cm: 4,50; . . . 50x100 cm: 2,95
Bouclé-Läufer ca. 67 cm breit, besonders vorteilhaft, Meter 5,50, 4,75

Wachstuche

hervorragend große Sortimente, besonders vorteilhaft
115 cm 100 cm 80 cm br.
Mr. 2.25 1.95 1.75

Für den Hausputz

Beachten Sie Fenster 6 bis 7 Grabenstr.

Tüll-Gardinen

in nur erstklassigen Qualitäten und besonders schönen Ausführungen, Fenster = 2 Flügel: 9,75, 8,75, 6,75,

4.75

Anfertigung eleganter Innen-Dekorationen nach eigenen und gegebenen Entwürfen zu äußerst vorteilhaften Preisen in unseren fachmännisch geleiteten Werkstätten.

Beachten Sie Fenster 10 bis 12 Harmonieslr.

Haushaltswaren

Abseifbürsten Fibre 0,35, 0,25, 0,18
Schrubber sehr preiswert 0,75, 0,65, 0,48
Teppichbürsten gute Qualität 1,75, 1,35, 1,10
Rohrhaarbesele la. Qualität 4,50, 3,75, 2,95
Rohrhaar-Handfeger beste Qualität 1,95, 1,75
Rohrklopfer 1,95, 1,45, 1,25
Staubbesen „Bowl“ 3,95, 3,75, 2,95
„Ocona“-Wischer mit Oel getränkt, mit Blechbüchse und Stiel 5,50, 3,75
Straßenbesen 1,10, 0,95, 0,75
Kokosbesen gute Qualität 1,25, 0,95
Kokos-Handfeger sehr vorteilhaft 0,65
Parkettbohrer la. Qualität 8,95, 7,50, 4,95
Fensterleder la. Qualität 1,75, 1,35, 0,95
Sidel flüssiger Metallputz 1,00, 0,55, 0,35, 0,25
Solarine flüssiger Oel-Metallputz 0,55, 0,35, 0,25
Putzpomade „Amor“ 0,20, 0,10
Scheuerpulver „Sirax“ 0,22, 0,12
Scheuerpulver „Vim“ Streudose 0,25
Fußmatten la. Kokos-Qualität 1,35, 0,95
Fußmatten la. Kokos gemusert 2,50, 1,95
Bohnerwachs „Westfalengold“ la. Qualität, 1 Kilo: 2,20, 1/2 Kilo: 1,10, 1/4 Kilo: 0,60
Kernseife Doppelpack = 200 Gramm 0,16
Luhn's Terpentinseife Paket 0,35
Luhn's Seifenpulver Paket 0,24
Fußbodenlackfarbe 1 Kilo-Dose 1,20

Staubsauger „Orion“

110 und 220 Volt, mit Karton, in bester Ausführung 130.00

ALSBERG

Aktiengesellschaft

Bochum

Klubsessel u. Klubsofas

kaufen Sie am besten und billigsten in der Spezialwerkstatt für mod. Klub- u. Ledermöbel
Kaspar Diemel, Bochum, Antoniusstrasse 1a.

Als geeignete Fest-Geschenke zur Konfirmation und Kommunion

empfehle ich mein reichhaltiges Lager an passender Konfirmations- und Kommunion-Geschenken:
Konfirmationsgeschenke:
Der Fürst aus Davids Haus . . . 2,80
Glocke, Palmblätter . . . 3,50 u. 2,40
An Gottes Hand durchs Leben . . . 2,50
Vergeltung . . . 2,50, 2,00, 1,20
Kommuniongeschenke:
Pagés, Aus Gottes Garten 2,80 u. 1,60
Glocke, Hostienglas . . . 2,00
Kümmel, Auf Sions Höhen . . . 1,50
Aus Kinderherz und Kindermund . . . 3,00
Stehbilder mit religiösen Darstellungen in jeder Größe, von 10 bis 40 cm
Kommunion-Figuren mit echt. Malerei von 3,00 bis 4,00
Rosenkränze aus Silber, Perlmutter und Cocosholz . . . von 50 bis 100
Rosenkranz-Etuis aus Leder und Metall . . . von 40 bis 50
Kommunion-Tassen mit Unterlassen, Malerei und 10 mm Goldrand 1,00
Dessertteller . . . 80 bis 100
Weitere vornehme Geschenk-Artikel sind in meinem Ladenlokal in Mengen ausgestellt und jede nach Berücksichtigung ohne Kaufzwang ergeben ein.

Mummelthey's Central-Buchhandlung

Bochum, Obere Marktstr. 31

JUWEL

Exquisit 4 Edelzigaretten

Schüler, die in Sexta nicht antommen oder Eltern sitzen bleiben, gehen in
Pfarrer Engels Privatanstalt, Gahlensteffstr. 196
ab 20.00. Vorbereitung für alle Klassen, Schulprüfung, Vorbereitung für OII und Matur. Wie & wo? (nicht bloß Sprechen!) Individuelle Behandlung (schwacher und starker Schüler, Pension, -Wohnung, -Erfolge seit 1908. Bis 1920 ca. 140 Einjährige, von 1920-1925 bestanden 130 Einjährige.

Hypotheken-Darlehen

(Barauszahlung) an erster Stelle gewährt die
Rhein-Westf. Boden-Credit-Bank, Köln.
Anträge nimmt provisions- und kostenfrei entgegen
Aug. Haarkamp,
Ottostr. 31. Mitglied des R. D. M. Fernruf 447

Billigste Kaufgelegenheit!!!
Betten, Federn, Inlett.
Total-Ausverkauf A. Bick & Comp., Bochum, ABC-Str. 9-11

Lockiges Haar!
Lust bei feuchter Luft absolut haltbar und fest gibt Hennigson's Löss Haarwell-Vordessenz
Alte Apotheke, Markt, Drogerie, Backwaren, Gläser, Königstr., Ecke Allee, str., Parfüm, Mersch, Bochum, Pracht, Bahnhofstr.
Gebr., gut erh. Schutze, Gr. 43/44, u. 45te billig zu verkaufen. Stoffstr. 65, vari., Eingang Stoenstr.
Räucherkerzen, gebr., mit Ger., 12 Stk., verpackt 70 Stk., Zellabgabe gestatt. W. Bangert, Kronenstr. 49, 2. G.
Ewige Jugend
Haarfarbe - Wiederherstellung gibt in kurzer Zeit grauem Haar die natürliche Farbe wieder.
Keine Haarfarbe, Wachsen Sie einen Versuch. Sie werden erstaunt sein über den Erfolg.
Einsige Verkaufsstelle
Otto Nebel
Friedrichstr. 4.

Uhr-Reparaturen

W. Schmiesing Holzhandlung, Bochum
Bauholz, Bretter, Dielen, Latten und sämtl. andere Hölzer, Bohnenstangen, Heckenlatten, Pfosten, Pfähle und Rahmen. :-:
Lager: Hellweg- u. Brüderstr.-Ecke, Eingang Einfahrt Wirt Nunnemann. Telefon 4093. Büro Wrangelstr. 28.

W. Schmiesing Holzhandlung, Bochum

Bauholz, Bretter, Dielen, Latten und sämtl. andere Hölzer, Bohnenstangen, Heckenlatten, Pfosten, Pfähle und Rahmen. :-:
Lager: Hellweg- u. Brüderstr.-Ecke, Eingang Einfahrt Wirt Nunnemann. Telefon 4093. Büro Wrangelstr. 28.

W. Schmiesing Holzhandlung, Bochum

Bauholz, Bretter, Dielen, Latten und sämtl. andere Hölzer, Bohnenstangen, Heckenlatten, Pfosten, Pfähle und Rahmen. :-:
Lager: Hellweg- u. Brüderstr.-Ecke, Eingang Einfahrt Wirt Nunnemann. Telefon 4093. Büro Wrangelstr. 28.

W. Schmiesing Holzhandlung, Bochum

Bauholz, Bretter, Dielen, Latten und sämtl. andere Hölzer, Bohnenstangen, Heckenlatten, Pfosten, Pfähle und Rahmen. :-:
Lager: Hellweg- u. Brüderstr.-Ecke, Eingang Einfahrt Wirt Nunnemann. Telefon 4093. Büro Wrangelstr. 28.

Wir empfehlen unsere fachmännisch geleitete
Reparatur-Werkstatt
für
Starter-Batterien
aller in- und ausländischen Typen, sowie
Accumulatoren
in Glas- und Cellulosegefäßen.
Grosses Lager in neuen Batterien.
Lade-Station
Geladene Reserve-Batterien stets am Lager.
Accumulatoren-Industrie G. m. b. H.
Bülowsstraße 24
Telefon 3069 Nebenschluß und 2830 Geschäftsführer
Weissenbruch. a7029

Anticholelith
beseitigt unter Garantie Nieren- und
Gallensteine.
Blutarmen wie Gallensteinleidenden ist Minaty's Blutextrakt ganz besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken. Hauptniederlage Alte Apotheke, Bochum am Markt.

Erstklassige Klaviere

seit Jahren in ersten Kreisen eingeführt, in allen Preislagen zu günstigen Zahlungsbedingungen liefert an Privat.
Schwartzmann & Pollmann, Pianofortefabrik
Waltenscheid, Hofsstraße 55. Telefon 2512.

Vaillants Gas-Badeöfen

Zu beziehen durch alle Installationsgeschäfte
Illustr. Katalog Ausgabe T 17 kostenlos
Joh. Vaillant & Remscheid

Mollige Federbetten

Metallbettstellen, Steppdecken und Bettwäsche liefert in nur erstklassigen Qualitäten
Levy's Betten-Vertrieb
Bongardstr. 27, II. Etg. BOCHUM Bongardstr. 27, II. Etg. gegenüber d. Rathaus Köln Laden gegenüber d. Rathaus
Versand auch nach auswärts.

W. Schmiesing Holzhandlung, Bochum

Bauholz, Bretter, Dielen, Latten und sämtl. andere Hölzer, Bohnenstangen, Heckenlatten, Pfosten, Pfähle und Rahmen. :-:
Lager: Hellweg- u. Brüderstr.-Ecke, Eingang Einfahrt Wirt Nunnemann. Telefon 4093. Büro Wrangelstr. 28.

W. Schmiesing Holzhandlung, Bochum

Bauholz, Bretter, Dielen, Latten und sämtl. andere Hölzer, Bohnenstangen, Heckenlatten, Pfosten, Pfähle und Rahmen. :-:
Lager: Hellweg- u. Brüderstr.-Ecke, Eingang Einfahrt Wirt Nunnemann. Telefon 4093. Büro Wrangelstr. 28.

W. Schmiesing Holzhandlung, Bochum

Bauholz, Bretter, Dielen, Latten und sämtl. andere Hölzer, Bohnenstangen, Heckenlatten, Pfosten, Pfähle und Rahmen. :-:
Lager: Hellweg- u. Brüderstr.-Ecke, Eingang Einfahrt Wirt Nunnemann. Telefon 4093. Büro Wrangelstr. 28.

W. Schmiesing Holzhandlung, Bochum

Bauholz, Bretter, Dielen, Latten und sämtl. andere Hölzer, Bohnenstangen, Heckenlatten, Pfosten, Pfähle und Rahmen. :-:
Lager: Hellweg- u. Brüderstr.-Ecke, Eingang Einfahrt Wirt Nunnemann. Telefon 4093. Büro Wrangelstr. 28.

Herkules Kornkaffee
hervorragender Kaffee-Ersatz
F. & H. Kauert CREFELD-RHEINHAFEN.
Vertreter m. Lager **Hans Wruck**, Bochum, Clemensstr. 20. Tel. 1808

Es droht Gefahr

das Ihre Lunge krank wird, wenn Sie nicht sofort Ihren Husten beseitigen. - Denken Sie an die schmerzhaften Folgen und holen Sie sich noch heute die seit Jahrzehnten bewährten Borsdorfer Epithelkugeln. Allen, die zu haben im Borsdorfer Kräutergarten, R. Marnach, Bochum, Viktorialstraße 3.

Homöopath

Inst. (1898). Erfolgreiche Heilung.
Kur ohne Einspritzung.
Heil-Institut **Büscher**, Bochum, Bahnhofstraße 40, neben Handelshof. Bekannte Erfolge. Behandlung von 2 Mk. an



Bubis Erlebnisse und Streiche

Bubi hat seine Zerstörungswut an Onkels Toiletenspiegel ausgetobt und nun liegt derselbe in tausend Scherben am Boden. Da kommt der Onkel gerade herein, um sich zu rasieren und sieht die Beschädigung. Ein heiliger Zorn erfasst ihn und Bubi muß eine gehörige Moralpredigt mit anschließenden rhythmischen Armbewegungen des Onkels über sich ergehen lassen. Onkel kann sich nun nicht rasieren und immer dementsprechend. Doch Bubi weiß Rat. Er stellt Onkel den mittelgroßen Budo gepulsten Rehrattel auf den Tisch, und siehe, der Onkel leuchtet über ganzes Gesicht, denn der Hochglanz auf dem Stiefel gibt einem Spiegel nicht viel nach. Er fragt Bubi, wie er das fertiggebracht habe, und Bubi hält ihm einen Vortrag über die Vorzüge des erstklassigen Schuhputz Budo.
Budo erzeugt im Nu schönsten, dauerhaften Hochglanz, welcher auch bei Regen nicht abblättert, Kleider und Strümpfe werden also nicht beschmutzt. Budo ist aus feinstem Terpentinol hergestellt, macht das Leder weich und geschmeidig und erhöht die Lebensdauer der Schuhe. Kaufen auch Sie deshalb nur Budo und merken Sie sich
Budo Terpentinol-Creme
Immer für die Schuhe nehmen.
Budo, chem. Fabrik, Schwelmangen a. M.

Der Abschluß der Bochumer Woche.

„Nichts, nichts, kleine Helen. Doch noch ein Liebkö. Es könnte sein, daß Du mich in den nächsten Tagen vergeblich erwartest. Vielleicht kann ich sog-

In den Vorhängen, im Holzwerk der Wände,
im ganzen Raume haftete unvertilgbar der süßli-

ja, Collin Cameron schwieg. Mit verächtlichem
he, cheln beobachtete er einen der Raucher, der es n

Abendblatt
Neueste Nachrichten
für Bremen und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel
Erscheint täglich 4 1/2 Uhr.

Neueste Telegramme, Kurszettel
Erscheint täglich 4 1/2 Hfr.

34. | fere Führer werden nicht mitmachen."
noch | (Fortsetzung folgt).

KOLNER MESSE

ALLGEMEINE 22-27. MARZ

MIT SONDERGRUPPE WÄRMWIRTSCHAFT UND BAUMESSE

TECHNISCHE 22-31. MARZ

Ich war am ganzen Leibe mit Flechten befallen, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht belästigten. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizin das Übel beseitigt. Diese Seife ist Hunderte wert. Serg. R. - Dazu Zucker-Creme (nicht fettend u. feilhaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Barfapital

sofort geg. erstklassige Hypotheken offerieren Fritz Brümmer & Co. m. b. H., Bochum, Bonaardsstr. 16 (Lohbau), Tel. 19372

Die letzten 2 Tage! Mittwoch! Donnerstag!



Die Kleine aus der Konfektion

nach dem bekannten Roman „Das Warenhausmädchen“ von Josef Wiener-Braunsberg mit

Reinhold Schünzel, Lili Hohn, Evi Eva.

7 Akte.

Aufführungszeiten:

3 1/4 Uhr | 6 1/4 Uhr | 8 1/4 Uhr

Dazu das übrige Beiprogramm.

TONHALLE

Musikalische Veranstaltungen, Bochum.

Gr. Form.: 16. Kst.
Freitag, den 20. März, abends 8 Uhr, im Parkhaus:
Hammer-Musik.
P. Hindemith, Streichquartett in c-dur / C. D. v. Dittersdorf, Streichquartett in es-dur / F. Schubert, Streichquartett in g-dur.

Ausführende:
Das Wendling-Quartett, Stuttgart.
Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater und Musikalienhandlung J. Wicharz, Kortumstr. 4. Für Mitglieder des städt. Musikvereins, des Bühnenvolksbundes und der Freien Volksbühne findet der Vorverkauf an den bekannten Stellen statt.
Die Vornormer werden nochmals höchst um Einlösung der dritten Konzerte gebeten.

Sonntag nachmittag 5 UHR-TEE.

Tonhallen-Diele
Kapelle Grisekat
Kein Weinzwang! / / / / Alle Getränke
Sonntag nachmittag 5 UHR-TEE.

Kaffee Hackert
Diese Woche Spezialität:
Ananas-Sahnelorle

STAATL. FACHINGEN
Naturliches Mineralwasser
Zu haustrinkkuren

bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.
Man befrage den Hausarzt. L. 523
Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw. Brunnenschriften durch das **Fachinger Zentralbureau, Berlin W 66, Wilhelmstraße 55**

Verordnungen der Befahungsbehörde.

Bericht über die Sitzung des einfachen Vollzeigerichts vom 11. März 1925.

Name u. Vorname	Beruf	Wohnort	Beisatzung	Gefängnis	Geldstrafe	Strafantrag
Schulte, Heinrich	Bergmann	Reddinghausen	Verbotenes Waffentragen	1 Monat	200 Mark	6 Monate
Trapp, Valentin	"	Gelsenkirchen	"	"	10 "	30 Tage
Krugar, Friedrich	"	Werne	"	"	100 "	4 Monate
Kruska, Friedrich	"	Gelsenkirchen	"	"	30 "	50 Tage
Göbel, Conrad	Kaufmann	Werne	Beleidigende Haltung und Verhärungen gegen die Befahungsbehörde	20 Tage	300 "	7 Monate
Niehege, August	Gastwirt	Baltrop	Verkauf verbotener Bücher	4 Monate	800 "	10 Monate
Diederichs, Anna	Buchhändlerin	Bochum	Einrichtung von T. S. F. Mangel an Ausweis-papieren	"	150 "	5 Monate
Wimmeler, Erich	Gastwirt	Edfee	"	"	30 "	50 Tage
Schmidt, Kurt	Kaufmann	Reddinghausen	"	"	100 "	4 Monate
Schulze	"	"	"	"	100 "	4 Monate
Ovalben, August	"	"	"	"	50 "	75 Tage
Demes, August	"	"	"	"	50 "	75 Tage
Kröner, Johann	"	"	"	"	50 "	3 Monate
Stein, Margarete	"	"	"	"	50 "	75 Tage
Fall, Richard	"	Gelsenkirchen	"	"	80 "	3 Monate
Hartmann, Otto	"	Reddinghausen	"	"	80 "	3 Monate
Gros, Emil	"	"	"	"	100 "	4 Monate
Oberlat, Wilhelm	"	Serten	"	"	80 "	3 Monate
Wolf, Bernhard	"	"	"	"	80 "	3 Monate
Burvenich	"	Bochum	"	"	80 "	3 Monate
Brunsman, M.	"	"	"	"	50 "	75 Tage
Fischer, Gerhard	"	"	"	"	150 "	5 Monate
Cornelius, Johann	"	"	"	"	150 "	5 Monate
Erhardt, Karl	"	"	"	"	80 "	50 Tage
Dehmann, Franz	Chauffeur	Witten	Tragen eines verbotenen Abzeichens	"	30 "	50 Tage
Anderting, Fritz	Kaufmann	Oberhausen	"	"	30 "	50 Tage
Innenmann, Walter	Chauffeur	Gelsenkirchen	"	"	30 "	50 Tage
Schulte, Johann	"	Bochum	"	"	30 "	50 Tage
Lenken, Wilhelm	"	Düffel-dorf	"	"	30 "	50 Tage
Verneib, Heinrich	Direktor	Mülheim	"	"	30 "	50 Tage
Olz, Gustav	Fabrikant	Linde	"	"	30 "	50 Tage
Loh, August	Handel	Hierlohn	"	"	30 "	50 Tage
Steinlavi, Otto	Abgeordn.	Hagen	"	"	100 "	4 Monate
Berbach, Hermann	Malier	Lütgen-dortmund	Mangel an Ausweis-papieren	"	20 "	50 Tage
Kossan, Johann	Bergmann	Alten-bochum	"	"	10 "	30 Tage
Bulz, Wilhelm	Behting	Bochum	"	"	10 "	30 Tage
König, Ludwig	Gastwirt	Bochum	"	"	10 "	30 Tage
Peter, Wilhelm	Architekt	"	"	"	10 "	30 Tage
Wienand, Heinrich	Schneider	"	"	"	10 "	30 Tage
Varth, Heinrich	Gärtner	Langen-dreier	"	"	10 "	30 Tage
Mautz, Ernst	Bergmann	Sierich	"	"	10 "	30 Tage
Esfer, Arthur	Handwerker	Werne	"	"	20 "	50 Tage
Weber, Hans	Professor	Reddinghausen	"	"	10 "	30 Tage
Kabis, Adam	Mecher	Offen	"	"	10 "	30 Tage
Bemmer, Elfride	ohne Beruf	Dortm.	"	"	10 "	30 Tage
Eulz, Edwin	Müller	Dortm.	"	"	50 "	75 Tage
Reinhardt, Gustav	Chauffeur	Dortm.	"	"	10 "	30 Tage
Var den Brugen	ohne Beruf	Dortm.	"	"	10 "	30 Tage
Fulcher, Ernst	Chauffeur	Dortm.	"	"	10 "	30 Tage
Grunwell, Werner	Verleger	Dortm.	"	"	10 "	80 Tage

Wollen Sie herzlich lachen?

dann besuchen Sie



die 4 Schlaumeler
Täglich 8 Uhr im
Unlon-Palast, Bochum
Ermäßigungskarten Abschnitt 3 Gültigkeit.
Vorverkauf ab 4 Uhr.

Billige Italien Reisen
während des heiligen Jahres!
Abfahrten: 30. März, 5. 16. u. 22. April.
10. u. 27. Mai, 14. Juni, 1. u. 20. September u. 7. Oktober.
11 tägige Romreise
Basel - Genoa - Rom - München.
Preis: 11. Klasse einschliessl. Verpflegung u. Besichtigungen
Mk. 350.-
19 tägige Italienreise
Basel - Genoa - Rom - Neapel - Pompeji - Capri - Sorrent - Perugia (Assisi) - Florenz - Venedig (Padua) - München.
Preis: 11. Klasse Eisenbahn
Mk. 685.-
Im Preise eingeschl.: Fahrt, Führung, Unterkunft u. Verpflegung in sehr guten Hotels, Trinkgelder, freie Besichtigungen, etc. Beschränkte Teilnehmerzahl, daher frühzeitige Anmeldung.
Programm kostenfrei.
Reisebureau Josef Hartmann, Köln I
Hohestrasse 104-106.

Gebr., gut erhalt., welcher Herd billig zu verkaufen. Rotfische 57 II.
Komplette Badeneinrichtung zu verkaufen. Rotfische 76.
Korbkinderswagen zu verkaufen. Rotfische 38, II.

Städtischer Musikverein.
Heute, Mittwoch, 18. März, abends 8 Uhr in der Oberrealschule I, Goethestrasse
Chorprobe
Baumblüte
Offern
Donn. a. Rh.
Aegelerstr. 43.
Aufgabe: keine Lage.
vorz. Benjion
M. 4.-

„Sako“ Hungerkünstler!
Hunger! heute schon den 12. Tag. Wog beim Einbau 64 Kilo. Heute wiegt er 55 Kilo.
Jeden Freitag, abds. 8 Uhr, ärztliche Untersuchung.
Kommen! Sehen! Staunen!
Täglich zu sehen:
Varieté Tyvoli, Molke-markt 1

Konfirmations und Kommunion-Geschenke
August Homborg BOCHUM
Pensions-Bestedic
schöne und praktische
Geschenke für Mädchen und Knaben
Besonders preiswert.

Klubsfas und Klubsessel
in Leder, Gobelin, Plüsch etc.
Spezialität Daunon-Polsterung.
Schöne Auswahl moderner Gobelin-Stoffe, Plüsch etc.
Großes Lager in Chaiselongues und Decken, Plüsch-, Gobelin- und Lederpluch-Sofas.
Alles eigene Anfertigung. Billigste Preise.
Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung.
Lieferung auch nach auswärt. frei Haus.

A. Kallmerlen & Sohn
Clemensstraße 7.
Polstermeister und Dekorateur.
Telephon 1938. LK 80
Diedrich & Stemmermann
Inh. Otto Stemmermann
sind ständige Käufer für Schrott- u. Metallabfälle.
Wiemelhauserstr. 17. Teleph. 4261.

Ist Asthma heilbar?
Lungen-Asthmatiker, Erwachsene sowie Kinder, erhalten kostenlos Auskunft. Antr. Hauptpost. A. M. 13. 13. 95357
Kohlenherde, Gasherde
neue emailliert. Ia. vernichtet, taufen Sie preiswert unter günstigen Zahlungsbedingungen bei
Oskar Simon, Hattingerstr. 16.
Hersteller zahlr. 100 Mk., wenn Kampolda nicht in 1 Min. bei Wein und Bier Kopf, Läuse (Brut) Kleider, Filz, keine Wange mehr. Sinn. Anwenb. Kampolda (B) empfiehlt Friseur-Ge-schäft Hochstetter, Große Redf. 13. 1921

Es gibt Fußböden, die matt und stumpf aussehen, wie ungepflegte Schuhe. Es gibt auch solche, die poliert zu sein scheinen. Wenn Sie aber einen Fußboden mit spiegelndem Hochglanz sehen, so können Sie sicher sein, daß dies der berühmte Willin-Glanz ist.
willin

Ar. 65. 2

Auf die stolze Kleinhandwerker-Dämmerung; in den, in den luftigen beinig entgegenstehen der herzog Der Hauptwachhabenden strukturen, verjüngten Scher den verschneiten zingefachten fladern. Die O hangendem Weib gebauten Turm eben mit metall Abendstunde, als messingbeschlagen aufschlägt und v belogrt nach allen dem „Liebtrauen rassel auf dem Pferde eilen an hält eine Equipage Felze eingehüllte ten Rechten dem eilt dieser an den heugung den Ver lich den erhitzen „Wie steht es Angelangte das gerstäubten Schme genb heften sich gotis, der mit D Nacht an dem Mannes gewacht ter kann Angott burg die steinern rüd und tastet in der zum Obergerne nen Tritten in Angott, schmerzger die Tränen, die i bergen. — Leifing bewob burg betritt, we Freunde in der Karl Wilhelm im Schlosse zu tener hier und figer aufzufuchen, durchfreugt; im heim verbrachte e Freiheit. Erst En schlus aus, Malch und zwei Tage w Festlichkeit gelade bruar überauschte mögen wurde gestü bittel war in Fr nicht mehr und f ausbrechende Krar — Aus ich bider Wachsterge gebunkelte Delgem Spinett hängen, f mit Mofait ausge fenos Buch: „De Verfahren der p und Aleva“; vor niebergelegt, nach gemäß daraus f Kunstsch — des O und schweigend r schluchzend dem e Worte, herzbeklem nichts, was mich eines großen Ma Die siebente Wind an das Fer starke Wärme an das Schweigen; einige Worte; Gid Schöner lastet die dem Tode. Ein herzoglich Ein Geräusch hang raucht zur herzersehenden schweißbedekt; hip kiert. Malchen e ihr auf den Lippen die Hand und w ihm näbertreten. strengung, nimm erstirbt sein Läch der Stod entfällt führen ihn auf se Minuten sein Bi nicht mehr... f nicht hinaus. — Der Schloßho feinen Schoppen Fenster. Gegenü göttlichen heiles Warties ab. S Stodes hufchen hier wohnt Leifin

Unterhaltung / Wissen / Leben

Leffings Tod.

Von
Hans Eberhard Zeg.

Auf die stolzen Patrizierheime, auf die behäbigen Kleinhandwerkerhäuschen Braunschweigs sinkt die Dämmerung; in den gekrümmten und gebogenen Straßen, in den luftigen Winkeln und Ecken, die sich breitbeinig entgegenstellen, erstirbt allmählich das bunte Leben der herzoglichen Residenz.

Der Hauptmann der Schloßwache erteilt den wachhabenden Offizieren in knappen Worten letzte Instruktionen, versichert sich der Ordnung und schreitet, gemessenen Schrittes, mit strömendem Palasch, durch den vertheilten Park zur Klosterkirche, hinter deren eingestürzten Fenstern die ersten Kerzen matt aufblitzen. Die Osterfeier steht verdrücklich unter tiefhängendem Wiedengestirp; von dem nieder aufgebauten Turm der gotischen Marienkirche künden eben mit metallener Stimme die Glocke die sechste Abendstunde, als der Weinbändler Angott die schwere messingbeschlagene Tür der „Neueckent“ knarrend aufschlägt und vom hochgehenden Treppengiebel besorgt nach allen Seiten des Marktplatzes blickt. Aus dem „Nebenraum“ tönt Schellengeläut und Bagengerassel auf dem hartgefrorenen Schnee, dampfende Pferde eilen an der Kassepothek vorbei und schon hält eine Equipage vor dem Angott'schen Hause; der in Pelze eingehüllte Fahrgast winkt mit der behandschubten Rechten dem besorgten Ausblühenden zu. Eilfertig eilt dieser an den Wagen und öffnet mit galanter Verbeugung den Verschlag, während der Bedientete sorglich den erhöhten Gängen die Decke überwirft.

„Wie steht es um Leffing?“ unterbricht der eben Angelaufene das förmliche Schweigen, indem er den verstaubten Schnee von seinem Mantel schüttelt. Fragend heften sich seine Blicke auf das milde Gesicht Angotts, der mit Dabeison, dem Unterpfälzer, so manche Nacht an dem Krankenlager eines verehrungswürdigen Mannes gewacht hat.

„Man befürchtet das Schlimmste, Herr...“ Weiter kann Angott nicht sprechen, denn schon eilt Eichenburg die steinernen Stufen hinauf, stößt die Tür zurück und taucht in der Dunkelheit des Vorraums nach der zum Obergeschoß führenden Treppe, die unter seinen Tritten in den Fugen drückt. Langsam folgt ihm Angott, schmerzgerührt und mit gebeugtem Haupte, um die Tränen, die ihm in den Augen stehen, still zu verbergen.

Leffing bewohnt den schmalen Raum, den Eichenburg betritt, wenn er von Wollensbüttel aus seine Freunde in der Herzogstadt besucht. Als Erbkürst Karl Wilhelm Ferdinand seinen Hof noch vorwiegend im Schlosse zu Wollensbüttel unterhielt, weilte er seltener hier und sein fester Vortisch, die Reisbank häufig aufzufahren, wurde immer auf halbem Wege durchkreuzt; im „Großen Weghause“ zu Klein-Siedheim verbrachte er dann im Kreise der Freunde seine Freizeit. Erst Ende Januar 1781 führte er seinen Entschluß aus, Malchen begleitete den immer Kranken, und zwei Tage weile er am Hof, wohin er zu einer Festlichkeit geladen war. Am Abend des dritten Februar übertraf ihn ein Stiefel, das Sprachermögen wurde gelähmt und seine Mäntel nach Wollensbüttel war in Frage gestellt. Leffing verließ das Bett nicht mehr und schon nach wenigen Tagen spottete die ausbrechende Krankheit jeder ärztlichen Kunst.

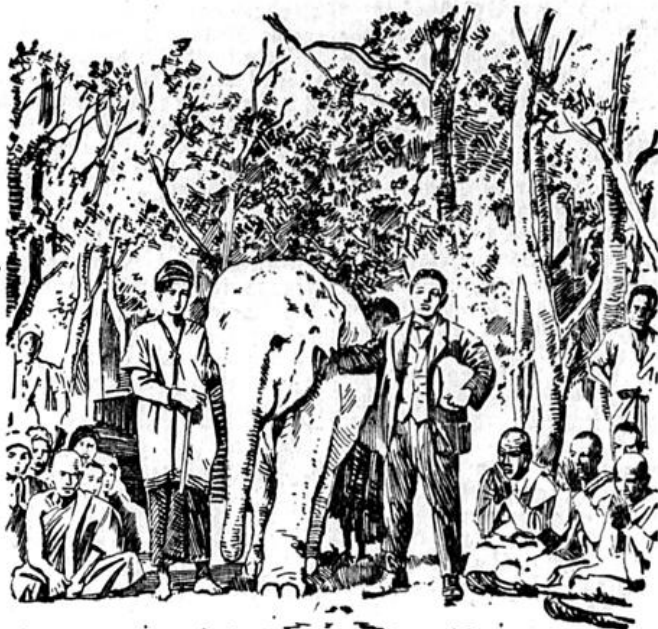
— Aus schweren Silberleuchtern rinn das Licht bider Wachskerzen über goldverbrämte Tapeten; eingebunkelte Oelgemälde der Welfenherren, die über dem Spinnet hängen, strahlen tiefe Schatten aus. Auf der mit Wolken ausgelegten Tischplatte ruht ein abgegriffenes Buch: „Der Briefwechsel Schillers über das Verfahren der protestantischen Geistlichkeit in Jütlich und Kleve“; vor Stunden erst hat Dabeison es hier niedergelegt, nachdem er dem Wunsche des Kranken gemäß daraus gelesen hatte. Schmidt, Leisewitz, Eber, Kunisch — des Erkrankten Vertraute — sitzen ernst und schweigend um den Tisch; Malchen wirft sich schluchzend dem eintretenden Eichenburg an die Brust. Worte, herzbeklemmend in ihrer Trauer: „Ich möchte nichts, was mich so traurig machte, als die Ruinen eines großen Mannes zu sehen.“

Die sechste Stunde verstreicht. Hart schlägt der Wind an das Fenstergerüst; der große Ofen strömt starke Wärme aus. Zwischen den Anwesenden liegt das Schweigen; nur Leisewitz und Kunisch flüstern einige Worte; Eichenburg stützt den Kopf in die Hände. Schwer tastet die Stunde; Leffings Geist ringt mit dem Tode.

Ein herzoglicher Bote kommt und geht. — Ein Geräusch läßt sie aufheben; ein weiter Vorhang rauscht zur Seite; Leffing tritt herein, ein Bild herzerweichender Anblicks. Das edle Antlitz ist schweißbedeckt; hippokratisch sind die Gesichtszüge markiert. Malchen eilt ihm entgegen; die Frage erstirbt ihr auf den Lippen. Wortlos drückt Leffing der Tochter die Hand und wendet sich gegen die Anwesenden, die ihm nähertreten. Ehrerbietig, mit entsetzlicher Anstrengung, nimmt er seine Hände vom Kopf. Wüßlich erstirbt sein Lächeln; die Hände verlagern den Dienst; der Stuhl entfällt seiner Hand. Malchen und Dabeison führen ihn auf sein Lager zurück. Als Dabeison nach Minuten sein Zimmer verläßt, wissen sie: Leffing ist nicht mehr... Leisewitz schreitet mit verhülltem Gesicht hinaus. —

Der Schloßhauptmann in der Klosterkirche trinkt seinen Schoppen aus, erhebt sich, gähnt, tritt an das Fenster. Gegenüber haben sich die Umrisse des Angott'schen Hauses von dem dunklen Hintergrunde des Marktes ab. Hinter hellen Gardinen des oberen Stockes hängen Schatten. Der Schloßhauptmann weiß: hier wohnt Leffing, und eine bange Ahnung steigt in

Ein Naturwunder.



In der Nähe von Birma (Hinterindien) wurde kürzlich ein weißer Elefant eingefangen und unter großer Feierlichkeit, in Gegenwart des Königs, des Königs und der Priester, zu Hof geführt. — Das Erscheinen eines weißen Elefanten bedeutet für die Bevölkerung ein so außerordentliches Ereignis, daß es das Interesse in allergrößtem Ausmaß erregt. Man

ihm auf. Ein eintretender Kurier macht seine Vermutung zur Wirklichkeit; die tropischen Kerzen werden gelöscht. Der Hauptmann verläßt die Schenke; seine Schritte knirschen auf dem Schnee. In den Steinbögen der Negidentische schreien die Käuze, eine sternklare Nacht streut ihren Silberstaub auf die schiefwinkigen Häuschen Braunschweigs. Der Nachtwächter stößt in sein Horn; die Töne hallen weiter, werden zur Totenklage.

Den einen, untern Stolz, den haben wir verloren, ihn, der der Nation beim Ausland Ruhm erworb. Es werde Licht, sprach Gott, und Leibniz ward geboren. Es werde Finsternis, sprach Gott, und Leffing starb.

Mittfasten.

Am 18. März.

Mit dem Mittwoch, der zwischen den Sonntagen Oculi und Lähare liegt, ist die erste Hälfte der Fastenzeit abgelaufen, und aus diesem Grund hat er im Volksmund die Bezeichnung Mittfasten oder Halbfasten mit sich erhalten. Von den Bräuten, die sich einst an ihn knüpften, sind heute die meisten in Vergessenheit geraten; nur in Süddeutschland und in der Schweiz werden an manchen Orten noch die alten Spiele abgehalten, bei denen der Tod des Winters und die Ankunft des Sommers in derb-fröhlicher Weise gefeiert wird oder Winter und Sommer in uralten Wettgefangen, deren Texte sich durch lange Jahrhunderte unverändert erhalten haben, miteinander kämpfen. In einigen Gegenden hält man auch Umzüge ab, deren Mittelpunkt eine als Winter verkleidete Figur darstellt, die so lange tüchtig geredet wird, bis sie davonläuft. Bei diesen Umzügen werden auch kleine, blumen- und bändergeschmückte Tannenbäumchen herumgetragen, so besonders im Kanton Solothurn, wo kleine Mädchen die Bäumchen tragen und damit von Haus zu Haus ziehen, alte Kinderlieder singen, wofür sie mit frischgebackenen Eierbrotchen belohnt werden.

Als volkstümliches Mittfastenessen gelten in Norddeutschland, namentlich in Schleswig-Holstein, grüne Deringe, die, an diesem Tage gegessen, besonders glückbringend sein sollen, ebenso Erbsen oder ein in Milch gekochter Brei aus Weizenmehl. Diese Gerichte, die schon in einer Chronik aus dem dreizehnten Jahrhundert als Mittfastenspeisen erwähnt werden, spielen auch bei den englischen Mittfastenbräuten eine wichtige Rolle, und da man in England — übrigens bisweilen auch in Deutschland — oft auch den Sonntag Lähare als Mittfastentag feiert, führt er dort des Weizenbreies wegen sogar den Namen „Weizen Sonntag“. Ein katholischer Volksbrauch besteht darin, daß man am Mittfastentag Weidenzweige schneidet und sie bis zum Palmsonntag ins Wasser stellt, worauf man sie dann in der Kirche weihen läßt. Sie gelten dann als Schutz gegen Unwetter und Blitzgefahr. Am Mittfastentag soll das Wetter trocken und sonnig sein, weil die Mittfastensonne eine gute Ernte verspricht. Für den Schneepfänger endlich soll der Mittfastentag ein von besonderem Glück und geeigneter Jagdtag sein, den er daher nicht veräumen soll.

Neues aus aller Welt.

Skaverei und Menschenopfer in Indien.

Bei einer Inspektionsreise im Norden von Birma machte jenseits Sir Harcourt Butler, der Gouverneur dieser indischen Provinz, eine überraschende Entdeckung. Bei einer Konferenz mit den Häuptlingen der eingeborenen Stämme machten diese nämlich ihm gegenüber gar keinen Hehl daraus, daß in ihren Dörfern ebenso viele Sklaven wie Eingeborene lebten, sowie daß die Menschenfresserei bei ihnen noch genau so im Schwung steht, wie es bei ihren Vätern der Fall gewesen ist. Die Häuptlinge zeigten sich ganz überrascht, als ihnen Sir Harcourt Butler erklärte, daß dies ein Ende nehmen müsse. Sie erklärten, daß sie nicht daran dächten, auf einen Brauch, der auf unendliche Zeiten zurückgehe, zu verzichten. „Ohne unsere Sklaven“, erklärten die Häuptlinge mit größtem Freimuth, „müßten wir Hungers sterben, denn wir haben niemand, der dann die Aushaare bejagen und die Ernte einbringen könnte.“ Mit aller Energie aber weigerten sie sich, überhaupt in eine Erörterung über die Abschaffung der Menschenopfer einzutreten. Ihre Vorurteile, die wahrhaft weiße Menschen waren, hätten ihnen diesen Brauch, der sich in der Nacht der Jahrhunderte verliert, als heilige Ueberlieferung hinterlassen. Die Menschenopfer seien für sie unentbehrlich, da sie das einzige Mittel seien, sich die Götter geneigt zu machen. Wollten sie sich darauf einlassen, in Zukunft ihren Göttern keine Menschenopfer mehr darzubringen, so würden sich diese unfehlbar dadurch rächen, daß sie Krankheit und Tod ins Land schickten. Man kann sich denken, daß Sir Harcourt Butler keine Neigung zeigte, diese Gründe gelten zu lassen. Er machte vielmehr den versammelten Häuptlingen gegenüber gar keinen Hehl daraus, daß die britische Regierung alle Machtmittel anwenden würde, um der Sklaverei und den Menschenopfern ein Ende zu machen. Er fügte hinzu, daß die Regierung zum Zweck der Abschaffung der Sklaverei den Sklaven die für den Loskauf nötigen Summen vorstrecken würde, so zwar, daß die Sklaven den ihnen gewährten Vorstoß in monatlichen Abzahlungen tilgen könnten. Was aber die Menschenopfer anbetraf, so müßten diese sofort eingestellt werden, widrigenfalls die Regierung mit strengen Strafen vorgehen würde. Die Häuptlinge waren angesichts dieser Eröffnungen sehr bestürzt und hörten kleinlaut die Rede des Gouverneurs an. Aber ob sie sie befolgen werden, muß man abwarten.

Explosion in Bleicherode. Auf bisher nicht aufgeklärte Weise explodierte ein Kessel der Ueberlandzentrale Sühbarz in Bleicherode. Drei Mann verunglückten tödlich; fünf Mann wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Die angeschlossenen Driftschafte sind ohne Beleuchtung.

Max Thier. Im Alter von 75 Jahren ist gestern in Charlottenburg Max Thier, eine Weltautorität auf dem Gebiete der Vriesmarkenkunde, gestorben. Aus der ganzen Welt gingen ihm Briefmarken zur Prüfung ihrer Echtheit zu.

Großfeuer in Güstrow. Die große Musikhalle in Güstrow in Mecklenburg, die über 3000 Personen faßt, ist zusammen mit mehreren anliegenden Häusern bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Der Brandschaden ist sehr groß. Men-

schenleben sind nicht zu beklagen, aber viele Bewohner sind obdachlos geworden.

Unerbesslicher Bucherer. Der Hausinhaber und frühere Generaldirektor der Romjo - Schuhgesellschaft in München, Simon Kolenberg, der vor zwei Jahren vom Buchergericht München wegen Schuhwuchers zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt und aus dem Deutschen Reiche ausgewiesen worden war, hatte sich jetzt wieder vor einem Münchener Gericht, und zwar wegen verschiedener Fälle trassen Mietwuchers zu verantworten. Er forderte u. a. von einem Schuhmacher und einem Buchdrucker für die Uebernahme eines Kellerraumes in einem ihm gehörigen Hause eine monatliche Miete von 120 bzw. 130 Mark. Das Gericht verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis und 20 000 Mark Geldstrafe.

Vom Bringen zum Abführen. Vor einigen Tagen wurde in Budapest bei einer Polizeirazzia ein älterer Mann in vollständig zerlumptem Zustande aufgefunden. Bei der Polizei stellte sich heraus, daß dieser Mann mit Prinz Alexander Hohenlohe - Dehringen, Freiherren v. Gabelstein, identisch ist. Der Prinz war im Jahre 1924 nach Ungarn gekommen. Er hatte sich in Wien von seiner Frau scheiden lassen. Von seiner Familie war ihm eine Monatspension von vier Millionen Kronen zugesichert worden. Er kam nach Budapest und erhielt diese Pension einige Zeit hindurch pünktlich. Dann aber blieb die Pension aus und der Mann sank von Stufe zu Stufe. Er trieb sich in allerlei Spielarten herum, bis er schließlich bei einer Wäscherin landete, wo er Kost und Quartier für seine Dienstleistungen erhielt. Dann aber wurde er auch von dieser auf die Straße geworfen, und seither war er obdachlos, bis er von der Polizei aufgegriffen wurde. Gegenwärtig wird er im Polizeihospital gepflegt.

Der Bettler mit der halben Million. In Genä verhaftete die Polizei eine Anzahl Straßenbettel, die durchweg im Besitze reicher Geldmittel waren. Einer davon, ein völlig zerlumpter alter Kirchenbettel, erwies sich als Bettler von vier Millionen in der Stadt und Häusern in Caris, ferner hat er eine halbe Million Lire auf der Bank. Der schlaue Gefelle betrieb außer dem Kirchenbettel auch Bücher und verließ Geld zu 120 Prozent. Auch in Rom blüht eine ansehnliche Parasitenwelt, dem jetzt energisch zu Leibe gegangen wird.

Ford baut Flachs. Wie aus Amerika gemeldet wird, steht Henry Ford, der bekannte Automobilindustrielle, im Begriff, einen Plan zu verwirklichen, der ihn schon seit Monaten beschäftigt. Er bestrebt darin, durch intensiven Flachsbaue die Voraussetzungen zu schaffen, die notwendig sind, um die baumwollenen Gewebe durch solche aus Leinen zu ersetzen. Ford hat zu diesem Zweck bereits große Terrains in der Gegend von Owaso angekauft. Auch stehen in seinen Fabriken in Detroit schon die erforderlichen Spinnmaschinen in normaler Zeit verwenden die Ford'schen Fabriken Tag für Tag nicht weniger als rund 75 000 Quadratmeter Baumwollstoffe. Auf seiner Farm in Dearborn waren schon voriges Jahr 8000 Hektar Land für den Flachsbaue reserviert.

Ein Petroleumkönig als Steuerbetrüger. Wie aus Los Angeles gemeldet wird, hat die dortige Staatsanwaltschaft gegen den „Petroleumkönig“ Doherty ein Strafverfahren wegen Steuerhinterziehung eingeleitet. Doherty hatte nämlich in seiner Einkommen-Steuererklärung sein Einkommen mit 12 000 Dollar angegeben, während die Behörde ihm nachweisen konnte, daß er mindestens ein Jahreseinkommen von 2,1 Millionen Dollars hatte. Jetzt wird er außer den hinterzogenen Beträgen eine Buße von rund einer Million Dollars zu bezahlen haben.

Seitere Gde.



In der Drogerie.

„Für fünf Fänge Insektenpulver!“
„Ja, aber müßt du's in Packungen?“
„E, schitten Sie mir's gleich hier nein!“

Gardinen u. Dekorationen

testellen. Zwecks Erneuerung wenden Sie sich an uns. Sie werden bestimmt zu Ihrer Zufriedenheit bedient.

Essener Teppich-Kaus

Knyssenallee 92-94. Nähe Stadtgarten Saalbau. Großes Spezial-Geschäft in Essen.

Keine andere,

Sondern nur

Joseffi, die seit 30 Jahren bewährte Marke.

JOSETTI

Vera 4-8 Cigarett

* Turnen und Sport. *

Der Spielführer und seine Aufgaben.

Ein Amt, das in den vorliegenden Fällen nur ungenügend beachtet wird, ist das eines Spielführers. Man hat zur Genüge festgestellt, daß in den meisten Fällen der Spielführer die Verantwortung für das Gelingen oder Scheitern der Mannschaft trägt. Man läßt sich zu gern von der Irrigkeit der Vorurteile leiten, daß der Spielführer nur ein Mann unter den Mannern ist. Dies geschieht meistens aus egoistischen Gründen, um den Spielführer nicht als solchen anzuerkennen. Man will, daß der Spielführer ein Mann ist, der die Verantwortung für das Gelingen oder Scheitern der Mannschaft trägt. Man will, daß der Spielführer ein Mann ist, der die Verantwortung für das Gelingen oder Scheitern der Mannschaft trägt. Man will, daß der Spielführer ein Mann ist, der die Verantwortung für das Gelingen oder Scheitern der Mannschaft trägt.

ist das A und das O der Aufgaben eines Mannschafsführers, das Geheimnis der Erfolge und das höchste Stückgut für eine Aufwärtsentwicklung des Vereins.

Kraffahrt.

Rippfahrt. Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club (A. D. A. C.) in München veranstaltet am 5. April 1925 eine sogenannte Rippfahrt, deren Durchführung in Händen des Motorsport-Clubs Reddinghausen liegt. Die Veranstaltung ist offen für alle Mitglieder des A. D. A. C., D. M. V. und A. V. D. Der Start ist am Sonntag, den 5. April, mittags 2 Uhr, bei der Stadt Haltern und führt über eine 10 Kilometer lange Strecke nach Wulsen.

Fußball.

Sp. El. Nord 1920 I. — Sportring Offen I. 6:1. Am Sonntag lieferten sich diese Mannschaften auf dem Sportplatz in Nord ein interessantes sowie technisch schönes Spiel. Trotzdem die Nordler in der ersten Viertelstunde nur mit 9 Mann spielten, konnten sie schon zwei Tore auf ihr Konto bringen. Offens Wintermannschaft konnte dem gut arbeitenden Sturm der Nordler keinen Einhalt gebieten. Das Ergebnis waren vier weitere Tore. Offens Anstrengungen gelang nur das vierte Tor. Die stark ersahgeschwächte zweite Mannschaft Nordels unterlag der gleichen Mannschaft Offens.

Die Deutsche Ländermannschaft gegen Holland ist vom Bundesauschuss, wie folgt, aufgestellt worden: Polper (B. f. R. Köln); Eier (Hamburg Sp.-V.), Müller (Hamburg), Hagen (Hamburg), Luz (Tennis Borussia-Berlin), Lang (S. V.), Voh (Hoffenheim), Sobel (Mannheim-Berlin), Herberger (B. f. R. Mannheim), Garber (S. V.) und Paulsen (B. f. R. Leipzig). Die Mannschaften treffen sich am 29. März in Amsterdam.

Wintersport.

Wintersport in Winterberg. Herrliche Schneelage, am Sonntag starker Schneetreiben, Montags blauer Himmel bei starkem Frost, ein Wetter, wie es das Sauerland zur Abhaltung seiner Wobrennen nicht besser wünschen konnte. Im Zweier-Vob wurde erster Vob „Fram-Frau“, Führer: Hadmann, Bremser: Drebner (Berliner Schlittschuh-Club). 1. Fahrt: 2:56, 2. Fahrt: 2:11. Beim Fünfer-Vobrennen ging Vob „Gib ihm Saues“ (Wremme, Kefco, Gebrüder Maurer und Dierichs) mit 1:56 und 1:49,9 als erster durchs Ziel vor. Am Montag ging es zu dem bisher verschoben gewesenen Schlester-Vobrennen und dem Fünfer-Wuppreis an den Start. Von den acht gestarteten Zweier-Vobs landete mit 1:46,1 und 1:50,6 der Deutschmeister Hachmann (Berliner Schlittschuh-Club) auf „Fram-Frau“ mit Führer vom Vob- und Triebberg an der Bremse den ersten Vob. Den Wuppreis konnte unter neun Vobs der so oft bewährte Führer des S. V. u. A. C. Herberger (Dortmund) mit seinem Vob „Stift“, Hofenbaum an der Bremse und Nagel, Herbst und Schmolz als Mannschaften an sich bringen. Die Stiwettläufe der Ortsgruppe Winterberg S. C. wurden am Samstag und Sonntag durchgeführt. Beim 15-Kilometer-Langlauf ging Friedrich Deimel mit 81:33 Minuten als erster durchs Ziel. 2. Norbert Brinkmann mit 84 Min. 3. Egon Sonntag mit 87:39 Minuten. — Jung-

mannen (8 Kilometer): 1. Alois Fresen mit 61:17 Min. 2. Otto Schnurbuch mit 62:04 Min. Damen-Langlauf von 6 Kilometer: 1. Josepha Scheffer mit 53:29, 2. Anna Krämer mit 58:45 Min. Die Sprungläufe fanden bei dem denkbar schönsten Wetter im „Rauschloch“ statt. Den 1. Preis errang Joseph Braun, 2. Friedrich Deimel, 3. Egon Sonntag. Jungmannen: 1. Alois Fresen, 2. Otto Schnurbuch, 3. Fritz Schnurbuch. Im zusammengefassten Lauf ging Friedrich Deimel als Sieger hervor.

Bogen.

Vorkämpfe in Berne. In Berne wurden am Sonntag zum erstenmal Vorkämpfe veranstaltet. Der Besuch im Volkshaus ließ viel zu wünschen übrig. Der gebotene Sport war gut. Im ersten Kampf zwang Napiralla (Berne), 115, den Gegner Franz (Glabbed), 110, in der zweiten Runde zur Aufgabe. Im zweiten Kampf standen Willig (Berne), 98, und Heberberger (Köln), 103. In der fünften Runde hatte Heberberger seinen Gegner so zermürbt, daß Willig den Kampf aufgab. Fr. Heppel (Berne), 117, errang über Koch (Wattencheid), 124, einen knappen Punkt. G. Herr (Welfenkirchen), 135, und Kell (Wattrop), 130, bestritten den letzten Kampf mit dem Ergebnis Unentschieden.

Weyerling in Kopenhagen geschlagen. Bei den am Freitag in der dänischen Hauptstadt veranstalteten Vorkämpfen stieg auch der deutsche Federgeviertmeister Theo Weyerling (Köln) in den Ring. Sein Gegner war der dänische und skandinavische Meister Knud Larsen (Kopenhagen), ein zur ersten Klasse der europäischen Federgeviertler zählender Mann. Weyerling in der ersten Runde wurde Weyerling schwer angeschlagen, war dann mehrmals auf dem Boden und gab schließlich in der dritten Runde den Kampf auf.

Aus dem Gerichtssaal.

Sa. Bochum, 17. März. Das erweiterte Schöffengericht hatte vor einiger Zeit in der Sache der sich in der Hoch- und Harmoniestraße gegen die Polizei abspielenden Revolte ein Urteil gefällt. Zwei der Verurteilten legten Berufung ein, desgleichen die Staatsanwaltschaft gegen die Freisprechung des Arzbeaters Schneider von hier. In der Berufungsverhandlung wurde Schneider wegen Landfriedensbruchs zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, die Verurteilungen der übrigen Angeklagten wurden verworfen. — Die große Strafkammer hatte gegen zwei schwere Jungen zu verhandeln, die gegen die Arbeiter Bergermann und Glombitz, die bereits mehrfach wegen Einbruchsdiebstahls verurteilt sind und heute erneut wegen gleichen Verbrechens aburteilt waren. Bergermann erhielt 2 Jahre Zuchthaus, Glombitz 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus. — In die eigene Falle arbeitete der frühere Drogeriegehilfe August Werlenberg aus Witten, der von dem erweiterten Schöffengericht wegen fortgesetzten Betruges, schwerer Urkundenfälschung und Bedrohung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

St. Münster, 17. März. Ein gemeiner Schwindler im Ordensklee, der eine lange Reihe von Zuchthausstrafen hinter sich hat, wurde vom hiesigen Schöffengericht erneut zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte ist der Lohnbuchhalter Heinrich Heile, 65 Jahre alt, gebürtig aus Everswinkel im Kreise Warendorf. Er stammt aus guter Familie. Als er vom Gericht wegen seiner Verbrechen zwei Jahre Zuchthaus erhielt, ging er in sich, um ein Klosterleben zu führen, das er drei Jahre aushielt. Aber dann packte es ihn wieder, und er ging nun seinem alten gewohnten Handwerk des Schwindels so gründlich nach, daß man ihn auf 15 Jahre ins Zuchthaus steckte. Nachdem er auch diese Strafe verbüßt hatte, suchte er sich ein Weibchen, um zu heiraten.

Ob es die Frau gut bei ihm gehabt hat, ließ sich nicht feststellen, aber wie der Angeklagte betont, habe sie es sogar verstanden, ihn zum Guten anzuhalten und auf andere Wege zu führen. Er ist dann 20 Jahre in Berlin Zuchthaus gewesen, wurde aber angeblich wegen seiner 65 Jahre entlassen. In der Not um das tägliche Brot kam er ganz herunter. Theile soll sogar einen regen Verkehr zu kommunistischen Agenten der Berliner Parteizentrale unterhalten haben, wodurch er auf die Bahn des Verbrechens zurückgeführt wurde. In Münster benutzte er das Ordensklee eines Dominikanerpaters, um einen Bauunternehmer ins Vertrauen zu ziehen. Dielem erzählte er, daß die Dominikaner in München von Hitlerseuten vertrieben seien. Man habe ihm den Auftrag erteilt, in Münster ein neues Kloster zu bauen. Dabei stellte er sich als Vater Dr. Winfried vor unter Zugrundelegung eines entsprechenden Schreibens. Theile wußte den Bauunternehmer so zu beeinflussen, daß dieser glaubte, mit dem Bau des Klosters beauftragt zu werden. Nachdem der Schwindler diese Angelegenheit vorbereitet hatte, kam er nach einigen Tagen wieder und bat den Bauunternehmer in Anbetracht des in Aussicht stehenden schönen Auftrages, ihm einen Betrag von 3000 Mark für die Missionsschwestern zu geben. Anstandslos wurde ihm das gewünschte ausgehändigt. Später stellte sich dann der Schwindel heraus.

Aus und mit dem Publikum.

Im Ruhr-Scho vom 10. März stand aus Weltmar ein Artikel, Frau U. S. unterdrückt, der für die weltliche Schule Propaganda machen soll. Darin heißt es wörtlich: „Es wird auch nichts helfen, daß Fr. Lehmann in die Morgen um 10 Uhr in der Melanchthonschule, die auf einem Platz mit der Hartfortschule (Freie Schule) steht, Schokolade verteilt.“ (Die Hartfortschule ist übrigens eine konfessionelle Schule, in der die Freie Schule gänzlich untergebracht ist.) Es folgen dann noch verschiedene lächerliche Seitenhiebe auf „unser“ Religion. Jeder uneingeweihte Leser muß nach obiger Darstellung annehmen, daß die genannte Kollegin in der 10-Uhr-Pause in der Melanchthonschule bereit steht, um durch Verteilung von Schokolade wenn irgend möglich Kinder für die konfessionelle Schule einzufangen. Sollen wirklich auf der anderen Seite derartige Methoden üblich sein? In Wirklichkeit wird von einer Frau im Auftrage des Vaterländischen Frauenvereins eine große Kanne mit Schokolade zur Schule gebracht, um schwächlichen Kindern einen christlichen Liebesdienst zu erweisen, natürlich ohne irgend welche Hintergedanken, und Fr. Lebe von unserer Schule hat sich in uneigennützigster Weise bereit erklärt, bei der Verteilung zu helfen und damit ihre Pause für die gute Sache zu opfern. Daß an diesem Frühstückstische auch Kinder der weltlichen Schule teilhaben, sei nur nebenbei bemerkt.

Briefkasten.

II. S. S. Gewerbliche Räume unterliegen dem Mieterschutzgesetz und sind somit nicht kündbar. **D. M. 1** Mülheim a. Rh. 1. Unbekannt. **S. S.**, Eppendorf. Wir haben über die Donau-Mülheim nichts ermitteln können. Vielleicht kam die Wiener Börse in Frage. Sie werden aber auch dort zur Zeit nicht notiert.

Korpulenz macht alt.

verunstaltet die Körperformen und ist auch ungesund. Wir raten Korpulenten und allen zum Strikwerden Veranlagten, in der Apotheke 60 oder 80 Gramm echte Toluba-Sterne zu kaufen, die unschädliche Stoffe von fetthaltiger Wirkung enthalten. Sicher erhältlich: Ginhorn-Apotheke, Eulengasse 1, Alte Apotheke, Marti-platz- und Rosenstraße-Edt. 1938

DAS MEISTERSTÜCK DER SCHUHFABRIKATION

A.F.-B.



SALAMANDER FUSSARZT

FÜR EMPFINDLICHE FÜSSE

Der Salamander-Fußarzt-Stiefel

Ist das Vollendetste, was auf dem Gebiet der Fußpflege geschaffen werden kann. Er beseitigt die Fußschmerzen und verhindert Erkrankungen des schwachen Fußes. Der breite Ballen des trotzdem eleganten Schuhs und das weiche geschmeidige Leder sind eine Wohltat für alle, die beruflich viel gehen und stehen müssen oder an Frost- und Gichtbeulen leiden. Gelenk und Knöchel werden durch Seitensützen geschützt und gestärkt. Das Fußgewölbe ist gehoben und getragen durch besonders konstruierte Einlagen an der Sohle, die der Anlage zur Fußsenkung entgegenarbeiten. Im Gegensatz zu den vielen Doktorstiefeln unterscheidet sich der

Salamander-Fußarzt-Stiefel

äußerlich nicht vom normalen Schuh, dagegen sind in der Konstruktion und technischen Ausführung die Vorzüge des weltberühmten

Salamander-Stiefels

mit den neuesten Errungenschaften der Orthopädie vereinigt

STÜTZUNG VON GELENKEN UND KNÖCHEN

FEDERUNG DER LAUFLÄCHE

AUSARBEITUNG DES BALLENS



SALAMANDER

Bochum, Bongardstr. 14

Ha Internat

Die Lage in der Industrie ist sehr ernst. In den letzten Monaten haben die Exporteure von Waren im Wert von zwei Millionen Mark in Frankreich geschickt, um die Reparationslasten zu erleichtern. Die Reparationslasten sind sehr hoch, und die Exporteure sind gezwungen, Waren zu einem niedrigen Preis zu verkaufen. Die Lage ist sehr ernst, und die Exporteure sind gezwungen, Waren zu einem niedrigen Preis zu verkaufen.

Annahmewang

Bisher nahm folgende die meisten Zensurblätter. Januar 1932 gegen Wertungsbeträge zu verlangen. Ein lin stellte sich neu dies nur dann auf digungsmöglichkeit geben, auch vor Urfrischen war. Jebe mergetisch in ein Standpunkt gestellt Zahlung des Un genüge. Er ist ber niger seien als die weil die inwärtigen Der Wortlaut der aufgeführten Bet den kann, läßt tung zu, daß der bung der Vermögens vom Schuldner ver gung stimmt mit t des Landgericht. I tung hält, nach M gläubiger zu entf wenig um ihren S

Antilich

Für drahtlose Auszahlungen	
Holland	100 G
Argentinien	1 P
Belgien	100 F
Norwegen	100 K
Dänemark	100 K
Schweden	100 K
Italien	100 L
England	1 P
Amerika	1 D
Frankreich	100 F
Schweiz	100 F
Spanien	100 P
Deutsch-Ost.	18-10 000
Polen	100 M
Tschechoslow.	100 K
Ungarn	100 000 K

* Berliner Spannung der Innung der Reichspr den faun und üf freies neue Weid

Berliner

Industriekonten.

Industriekonten	heutig
Aachener Leder	57.-
Accumulator. Ha	132 10
Adler Portlandz.	38.50
Adler & Oppenh.	42.50
Adlerwerke	3.80
A. J. für Antlin	27.12
Bausch & Lomb	0.92
für Verkehr	145.50
Alexanderwerk	4.75
Allg. Elektr.-Ges	11.75
V.-Akt.	4.70
Alsen Zement	143.50
Amme Giesecke	5.10
Ammerdorf. Pap	7.12
Anglo-Am. Siumo	160.-
Ank. Kohlen-Akt	33.-
Ankerw. Hgstr.	58.50
Anneberg-Stingst	28.-
Annen-Gussstahl	11.-
Aplerbeck Bergb.	39.50
Aschaffenh. Pap.	—
Angs.-Nürnberg	30.-
Bad. Anl. Sod.-W	149.75
Baika Maschin.	2.40
Baroper Walzw.	36.-
Basalt-Akt.-Ges.	65.10
East & Co.	6.50
Bay. Spiegelglas	9.25
Reichsbank. Wolln	43.60
Bemberg J. P.	53.-
Bendix Holzbea.	—
Berg C. Eysing	141.75
Berg J. Hoff.	18.25
Bergmann Elekt.	4.50
Beri.-Ant. Ma ch	160.-
Beri. Guben H.	10.87
Beri. Masch. Bau	17.50
Berth. Messing	13.60
Berzollus-Bergw.	7.-
Beton-u. Monorör	2.30
Bielef. Mech. Web	45.75
Bingel. Nürb.	3.30
Bochum. G. sst.	83.75
Bödingh. Reim.	1.80
Bohler & Co. G.	—
Bosperd. Walz.	5.10

Zur Ausführung al

Bankhaus D

Bochum, Bongardstr. 14

Eigene Vertret

21.75	Zimmerm.-Werk	1.75	1.75	Winkel-Schäpper	25.5	25.75
				Winkler-Küpper	80.-	80.-

